30. Jahrgang. Dienstag, 14. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16503. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. (W. T.) Der Kaiser befindet sich wohl und hat in vergangener Nacht gut geschlafen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Juni.

Der entscheidende Schlag

ist gefallen; wie er fallen würde, war freilich von vornherein nicht dem geringsten Zweifel unterworfen. Daß der Widerstand gegen die Modalitäten der Branntweinvorlage, und sei er noch so gerechtfertigt, vergeblich bleiben werde, wußte man ja längst, und leider war es ebenso sicher, daß es den Freisinnigen nichts nützen würde wenigstens ein Aequivalent, die Aufhebung des Kaffeezolls, für die große, dem Volke aufgebürdete Mehrbelastung zu erstreben. Die Mehrheit wollte nicht, und das genügt heutzutage. Freilich — wenn man sich der Sachlage zur Zeit der ersten Berathung der Vorlage erinnert, so hätte man, auch von den Freisinnigen abgesehen, wohl etwas mehr Widerstand gegen die Vorlage erwarten sollen. Man vergleiche nur die damals von den Vertretern der Nationalliberalen gehaltenen Reden und die mannichfachen und „schweren" von ihnen geltend gemachten Bedenken. Indessen — nichts ist dauernd als der Wechsel; die Wahrheit dieses Wortes sah man gestern wieder bestätigt, als die Nationalliberalen trotzdem und trotz alledem bis auf ganze zwei Mitglieder für den entscheidenden Paragraphen stimmten und noch gar nicht einmal den Versuch machten, ihren in der Commission befürworteten Vorschlag, wenigstens die einen Hauptanstoß bildende Differenz 50 zu 70 um ein Viertel zu vermindern, wieder aufzunehmen. Noch in der Commission hatte Buhl namens seiner Parteigenossen erklärt, sie behielten sich für das Plenum freie Hand vor. Davon war gestern gar nicht mehr die Rede. Der Reichskanzler war nicht anwesend. Aber selbst wenn er völlig unbehindert gewesen wäre, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, so hätte er gar keinen Anlaß gehabt, irgend wie im Interesse der Vorlage auf den Plan zu treten. Es ging auch so ganz glatt und prompt.

Mit Recht wies der Abg. Rickert im Anfange seiner umfassenden, nochmals alle die Schwächen der Vorlage betonenden und den Standpunkt der freisinnigen Partei kennzeichnenden Rede auf den großen Triumph hin, den jetzt die agrarischen Bestrebungen davongetragen haben, und er entlockte dabei den Trägern derselben das zwar nicht neue, aber in seiner Offenheit immerhin anerkennenswerthe Geständniß, daß sie mit den jetzigen Errungenschaften durchaus „noch nicht" zufrieden seien. Rickert beleuchtete nochmals in scharfen Strichen die jetzt üblich gewordene Art, das Besteuerungsrecht zu benutzen, um einzelnen Zweigen der Volkswirthschaft Vortheile zu gewähren, und ging des näheren auf die Bedürfnißfrage ein, die bisher noch von niemand befriedigend beantwortet worden ist. Eine sachliche Widerlegung fand diese Rede nicht. Frh. v. Mirbach, der Führer der Agrarier, antwortete mit einer Auseinandersetzung, die weniger sachliche Argumente, als persönliche Angriffe enthielt. Gegenüber den Angriffen, welche Abg. Richter gegen die „Agrarier" und „Brenner" richte, erklärt Frhr. v. Mirbach, er bedauere, daß Richter nicht auch mit der That für seine Worte eintrete. Jeder seiner politischen Freunde würde sich Herrn Richter gern zur Verfügung stellen — eine Bemerkung, die den Abg. Richter zu dem scherzhaften Zwischenruf Veranlassung gab: „Er will mich todtschießen." Frhr. v. Mirbach äußerte eine hochgradige Entrüstung über den kürzlich auch von der „Nat.-Ztg." befürworteten Auskauf der unterstützungsbedürftigen Großgrundbesitzer, bemerkte dann aber, wenn der Staat der Landwirthschaft helfen wolle, so müsse er den gegenwärtigen Landwirthen helfen. Hinterher identificirte Frhr. v. Mirbach freilich die Landwirthschaft mit den Großgrundbesitzern und Brennern und bezeichnete die gegenwärtige Vorlage als einen „schüchternen Versuch", den Brennern den Uebergang in die neuen Steuerverhältnisse zu erleichtern. Wenn aber dieses Vorgehen in Herrn v. Mirbachs Augen „schüchtern" erscheint, was mag derselbe dann wohl unter dreist verstehen?

Der Nationalliberale Dr. Miquel, der selbstverständlich an seinen früheren Standpunkt nicht erinnert sein und von diesem nichts wissen wollte, weil „andere Verhältnisse" herrschten, räumte ohne weiteres ein, daß seine Partei aus politischen Gründen für die Vorlage stimme. Wozu die 150 Millionen Mark verwendet werden sollen, wußte er auch nicht zu sagen; wiederholte aber, daß für diesen Reichstag mit der Bewilligung der Branntwein- und Zuckersteuer das Steuerregister geschlossen sei. Finanzminister v. Scholz schien freilich anderer Ansicht; aber da der Reichskanzler nicht anwesend war, ließ sich nicht feststellen: wer Recht hat, Herr Miquel oder Minister v. Scholz.

Die Anträge betreffend den Identitätsnachweis.

Der Antrag Heereman-Hoffmann-Rickert, wonach die Einfuhr von Getreide in derjenigen Menge zollfrei sein soll, in welcher der Nachweis der Ausfuhr von inländischem, ausländischem oder gemischtem Getreide erbracht wird, ist schon im Wortlaut mitgetheilt worden. Wenn die Antragsteller ihre Parteien geschlossen hinter sich haben, wie es wenigstens bei dem letzteren der Fall ist, so wäre die Annahme des Antrages sicher. Bis jetzt läßt sich das jedoch noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Die nächste Folge des Antrages ist die gewesen, daß auch die agrarische Auffassung von der Aufhebung des Identitätsnachweises, welche eine Zollvergütung für alles zum Export gelangende Getreide, auch für das, welches den Zoll nicht bezahlt hat, verlangt, in Gestalt einer Resolution dem Reichstage vorgelegt worden ist. Der Antrag Stolberg-Wernigerode hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung, daß derselbe durch die am 13. Mai 1885 erfolgte Annahme des Antrages des Freiherrn v. Heereman eine Abänderung der den Identitäts-Nachweis für transitirendes Getreide betreffenden gesetzlichen Bestimmungen befürwortet hat; — in Erwägung, daß die Festhaltung dieses Nachweises den reellen Getreidehandel mit effectiver Waare benachtheiligt, ohne dem Producenten Nutzen zu bringen; — in Erwägung, daß durch Aufgabe dieses Nachweises nicht nur der reelle Handel gefördert, sondern zugleich mit Belebung dieses Handels auch eine verstärkte Nachfrage nach inländischem Producte herbeigeführt werden würde, und daß insonderheit die kleineren, inländisches Getreide verarbeitenden Mühlen wieder exportfähig gemacht werden würden; — in Erwägung, daß bei dem erheblichen Mehrbedarf an ausländischem Getreide für alles ausgeführte Getreide ein gleiches Quantum wiederum eingeführt werden muß, und daß daher der für die Reichskasse entstehende Ausfall ein minimaler sein würde; — in Erwägung endlich, daß durch die zollfreien Läger der Anreiz zu einer Speculations-Einfuhr und zu Börsen-Speculationen, zum Schaden des Waarenhandels und der inländischen Production, gegeben wird, und daß diese Läger bei Fortfall des Identitäts-Nachweises nicht mehr erforderlich sind:

den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, derselbe wolle dem Reichstage in der nächsten Session ein Gesetz vorlegen, nach welchem

1) bei Ausfuhr von Getreide (Roggen, Weizen und Gerste), sowie von Mehl und Mühlenfabrikaten (dem gesetzlich bestimmten Ausbeuteverhältniß entsprechend) der Zoll vergütet wird, welcher bei der Einfuhr der betreffenden Getreideart zu zahlen sein würde;
2) die zollfreien Transitläger für Getreide aufgehoben werden."

Kosten der Colonialpolitik.

In dem von dem Abg. Dr. Meyer-Halle erstatteten Bericht der Rechnungscommission des Reichstags, betreffend die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Reichs für das Etatsjahr 1885/86, in welcher Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben in Höhe von 33 Mill. Mk. zur nachträglichen Genehmigung standen, findet sich eine seitens der Admiralität auf Erfordern eingereichte übersichtliche Berechnung der Ausgaben, welche in jenem Etatsjahre durch die Expedition gegen Zanzibar verursacht worden sind. Daraus ergiebt sich, daß die Ausgaben dieser Expedition, d. h. die Ausgaben, welche nicht entstanden wären, wenn die Expedition nicht stattgefunden hätte, sich auf im Ganzen 1 576 000 Mk. belaufen. Politische Betrachtungen knüpfte die Commission an diese Feststellungen nicht. Indessen bemerkt der Berichterstatter in Anknüpfung an die Constatirung, daß bei den übrigen Titeln der Marineverwaltung die Commission sich durch die in den gedruckten Erläuterungen gegebenen Aufklärungen zufrieden gestellt gesehen habe: „Es tritt überall hervor, daß die **begonnene Colonialpolitik zu erheblichen Mehrausgaben mit Nothwendigkeit führen muß**, und daß neben der Colonialpolitik nur noch der Ausfall der erwarteten Manquements in einigem Umfange auf die Erhöhung der Marineausgaben eingewirkt hat."

Der Hochverrathsprozeß in Leipzig,

der, wie schon in mehrfachen Telegrammen erwähnt, gestern vor dem Reichsgericht begonnen hat, richtet sich gegen die angeklagten **Mitglieder der französischen Patriotenliga** aus dem Reichslande: Fabrikant Emil Köchlin-Claudon in Mülhausen, Fabrikant Carl Blech in Markirch, Bureaubeamter Carl Schiffmacher in Mülhausen, Fabrikbeamter Ernst Franz Trapp in Pfastadt, Fabrikdirector Eugen Jordan in Masmünster, Buchhalter Eugen Reybel in Straßburg, Fuhrunternehmer Josef Freund sen. in Hagenau und Rentner Georg Humbert in Metz. Nach dem verlesenen Anklagebeschluß erscheinen die Angeklagten hinreichend verdächtig, in den Jahren 1882 bis 1887 an der „Ligue des Patriotes" zu Paris als Mitglieder theilgenommen zu haben und dadurch, daß sie Mitglieder dieser Verbindung geworden und Beiträge zu deren Zwecken gezahlt, beziehungsweise gesammelt haben, das Unternehmen unterstützt zu haben, einen Theil des Gebietes des deutschen Reiches (die Reichslande) von demselben loszureißen und gewaltsam einem fremden Staate einzuverleiben: Verbrechen, welche in den §§ 86, 81 Nr. 3, 128 und 73 des Reichsstrafgesetzbuches vorgesehen sind.

Der Gerichtshof besteht aus Präsident Drenkmann als Vorsitzendem, Präsident von Wolff und den Reichsgerichtsräthen Thewalt, Schwarz, Kirchhoff, Krüger, Stechow, Petsch, Dr. Spieß, Kienitz, Dr. Freiesleben, Dr. Mittelstädt, Schaper, Rehbein und Reiße. Die Reichsanwaltschaft wird durch Oberreichs-Anwalt Tessendorf und Reichs-Anwalt Treplin vertreten. Vertheidiger sind die Rechtsanwälte Zehme, Freitag II., Dr. Fels, Dr. Luden aus Leipzig, Munckel aus Berlin, Ott und Schott von Schottenstein aus Straßburg, Ströver aus Metz.

Von den Angeklagten wird zuerst der Fabrikant Köchlin aus Mülhausen vernommen. Derselbe bekennt sich als nicht schuldig. Er erklärt, die Patriotenliga sei gar keine geheime Verbindung, ihr Zweck bestehe auch nicht darin, Elsaß-Lothringen durch Gewalt wieder für Frankreich zu erobern, sondern nur den Patriotismus in Frankreich zu erhöhen und die französische Jugend durch Gründung von Turn- und Schießgesellschaften tüchtig zu machen. Der Angeklagte giebt zu, Beiträge an die Patriotenliga geleistet zu haben. Der Angeklagte Fabrikant Blech in Markirch bekennt sich gleichfalls als nicht schuldig. Er habe den Zweck der Patriotenliga nur dahin aufgefaßt, daß sie für den Patriotismus Propaganda machen solle. Er giebt zu, einige Male Beiträge geleistet zu haben, betrachtet sich jedoch nicht als Mitglied der Liga und stellt die Behauptung in Abrede, daß er enge Beziehungen zu hervorragenden politischen Persönlichkeiten in Frankreich unterhalten habe, obgleich er zugesteht, mit Gambetta sehr befreundet gewesen zu sein und bei demselben öfters verkehrt zu haben; es sei wahr, daß er bei dem Begräbniß von Gambetta eine Rede habe halten wollen, er sei aber von der französischen Regierung daran gehindert worden. Deroulède will der Angeklagte nur einmal flüchtig gesehen haben. Bei den letzten Reichstagswahlen sei es ihm wegen Krankheit nicht möglich gewesen, eine große Thätigkeit zu entfalten.

Die übrigen Angeklagten räumen zwar mit Ausnahme von Freund, der überhaupt jegliche Verbindung mit der Patriotenliga in Abrede stellt, ein, Beiträge an die Liga geleistet zu haben, wollen aber nicht gewußt haben, daß der Zweck der Liga ein verbotener sei. Sie fassen diesen Zweck ebenso auf, wie die beiden vorerwähnten Angeklagten und erklären sich für nicht schuldig, indem sie zugleich auf ihre französische Geburt und Erziehung hinweisen.

Daß die Verlesung der Anklage und der zahlreichen derselben einverleibten Schriftstücke das Streben der Patriotenliga dahin aufklärt, daß dieselbe stets Revision des Frankfurter Friedens und Rückgabe der Reichslande an Frankreich verlangt, ist schon mitgetheilt worden. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt, denen auch zwei Stenographen vom auswärtigen Amte in Berlin beiwohnen, ein Beweis, für wie bedeutsam man an dieser Stelle den Prozeß ansieht.

Die Lösung der serbischen Ministerkrisis.

König Milan conferirte gestern mit einigen Staatsmännern aus der conservativen Gruppe. Die Conferenz führte jedoch zu keinem Resultat, und wurde in Folge dessen Ristic mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt, und dieser entledigte sich noch an demselben Tage seiner Aufgabe.

Durch einen gestern erschienenen königlichen Ukas wird das frühere Cabinet zur Disposition gestellt und das neue wie folgt zusammengesetzt: Ristic Präsidium und Aeußeres, Milojlovic Inneres, Wasiljevic Unterricht, Avakumovic Justiz; Milosavljevic Volkswirthschaft; Wuic Finanzen und Welimirovic Bauten.

Die Lage in Afghanistan

kam gestern im englischen Oberhause zur Sprache. Der Secretär für Indien, Croß, theilte dabei mit, der Vicekönig von Indien, Graf Dufferin, habe am 2. d. telegraphirt, es hätten jüngst keine Gefechte zwischen afghanischen Truppen und Ghilzais stattgefunden. Nach einem weiteren Berichte Dufferin's vom 9. d. sei die Lage der Dinge nicht viel verändert. — Dieses „nicht viel" läßt freilich mancherlei Deutung zu. Nach einem anderweitigen Berichte sollen mehrere Regimenter des Emirs mit Sack und Pack zu den Rebellen übergegangen sein.

Reichstag.

41. Sitzung vom 13. Juni.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens wird nach kurzer Debatte in 1. Lesung angenommen.

Hierauf beginnt die 2. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Besteuerung des Branntweins.**

Zur Debatte stehen zunächst die §§ 1 und 2. Nach § 1 soll vom 1. Oktober 1887 ab die Branntweinsteuer für eine Gesammtjahresmenge von 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung 0,50 ℳ, für die darüber hinaus hergestellte Menge 0,70 ℳ für den Liter Alkohol betragen. Die Menge, welche den niedrigeren Steuersatz entrichten soll, wird alle drei Jahre einer Revision unterliegen. Steuerfrei bleibt der Branntwein, welcher ausgeführt und zu gewerblichen Zwecken verwendet wird.

Nach § 2 wird für jede am 1. April 1887 vorhanden gewesene Brennerei festgestellt, wie viel Branntwein sie zum niedrigeren Abgabensatze herstellen darf, wobei jedoch die Hefenbrennereien nur zur Hälfte, die sonstigen Getreidebrennereien nur zu ⅞ in Ansatz kommen. Hierzu beantragen:

1. **Rickert:** mit dem 1. April 1888 den Zoll auf Kaffee in Fortfall kommen zu lassen. — 2. **Lieber:** die Steuersätze auf 0,35 bezw. 0,55 ℳ zu ermäßigen. — 3. **Rickert:** Bezüglich der dreijährigen Revision zu bestimmen, daß für den Fall, daß eine Einigung des Reichstags mit den verbündeten Regierungen über die vorbehaltene Revision nicht erzielt werden kann, für sämmtlichen nicht befreiten Alkohol der niedrigere Steuersatz (0 50 ℳ) in Kraft treten soll. — 4. **Rickert:** daß dem Reichstage das Kataster, aus welchem die Vertheilung der mit 0,50 ℳ zu versteuernden Jahresmenge auf die einzelnen Brennereien ersichtlich ist, zur Kenntniß gebracht werden soll. — 5. **Grad** und **Simonis:** den Haustrunk und den für den eigenen Bedarf gebrannten Spiritus frei zu lassen.

Auf den Antrag Rickerts beschließt das Haus getrennte Discussion über die §§ 1 und 2.

Abg. **Rickert:** Die Beschlüsse der Commission sind nichts als ein nie geahnter Triumph der agrarischen Vertretung der Herren auf jener Seite. Sie haben alle Ursache, damit zufrieden zu sein. (Widerspruch rechts.) Ich weiß, daß Ihre Ansprüche noch weiter gehen. Sie werden auch noch mehr erreichen. Beruhigen Sie sich. Die Arbeit kann nicht mit einem Male geleistet werden. Aber das werden Sie mir zugeben, daß Sie mit den Beschlüssen der Commission einen gewaltigen Schritt gethan haben, den Sie wohl vor einem Jahre selbst noch nicht für möglich gehalten haben. Wäre nicht die Kriegsangst dazwischen gekommen, wäre nicht das Volk vollkommen im Unklaren gelassen über das, um was es sich handeln würde bei den nächsten Berathungen (Widerspruch rechts. Sehr wahr! links.), so würden Sie nicht so leicht zu diesem Bruch mit allen staatsmännischen Principien, der Staatsidee überhaupt gekommen sein, wie sie in diesem Gesetzentwurf enthalten sind. Sie haben diesen Gesetzentwurf in der Commission so schnell erledigt, daß die öffentliche Meinung gar nicht Zeit gehabt hat, sich genauer damit zu befassen. Ich behaupte, daß in unserem Vaterlande und vielleicht auch in diesem Hause einige existiren, die noch nicht Zeit gehabt haben, in das künstliche Getriebe dieser Maschinerie und alle Consequenzen dieses Gesetzes sich hineinzufinden. Verhältnißmäßig wenige im Lande sind über die Tragweite und Bedeutung desselben klar. Wenn man die im Publikum landläufigen Redensarten hört, klingt die Sache allerdings sehr einfach — dem Publikum, welches von der sogenannten „nationalen" Presse geleitet wird. — Man sagt: „Der Staat braucht Geld", — das gebe ich zu. „Der Branntweingenuß im Uebermaß ist ein Unglück für das Volk" — das steht auch fest, — also ist die Vorlage berechtigt, und was könnt Ihr dagegen noch einwenden? Wenn die Sache so einfach läge, dann würden auch wir keine Einwendungen zu machen haben. Am ersten Tage der ersten Lesung wurde von nationalliberaler Seite noch eine Reihe von wichtigen Bedenken erhoben, die beseitigt werden müßten. Herr Oechelhäuser gab zu, daß es sich hier um Dinge handle, wie sie in unserer Gesetzgebung und der Steuergesetzgebung der civilisirten Länder überhaupt noch nicht vorgekommen seien. Aber bereits am zweiten Tage war man so weit, daß der Vertreter der nationalliberalen Partei, unser verehrter Gönner Miquel, eine Lobrede auf dieses Gesetz hielt, wie man dies allerdings von dieser Seite her nimmermehr hätte erwarten sollen. Da waren die Bedenken schon fast alle unter den Händen zerflossen und dieses Gesetz eine „staatliche Nothwendigkeit", als ein „wichtiger Fortschritt in finanzieller, socialpolitischer und wirthschaftlicher Beziehung". Herr Miquel meinte dem Collegen Richter gegenüber, Kritik sei leicht, besser machen schwer. Das ist richtig; nicht minder richtig ist es, daß es bei uns zu einer sehr bedenklichen Methode gekommen ist, Dinge, die schwarz sind, weiß zu reden. Es scheint auch leicht zu sein, durch schöne Redensarten sehr gefährliche und bedenkliche Dinge als harmlos hinzustellen. Früher wurden von der nationalliberalen Seite gerade auf diesem Gebiete ganz andere Anschauungen geltend gemacht. Wer vor 10 Jahren gesagt hätte, es würde möglich sein, daß die nationalliberale Partei, dieselbe Partei, welche das Tarifgesetz von 1879 einstimmig abgelehnt hat, diesem Gesetz zustimmen würde, der würde keinen Glauben gefunden haben. Ich möchte die Herren, die die Branntweinsteuer im vorigen Jahre abgelehnt haben, nur erinnern an die letzten Vorgänge in der damaligen Commission. Es war eine formulirte Erklärung, die der Frhr. v. Mirbach namens der Conservativen damals abgab. Ich war sofort der Meinung, daß diese Erklärung nicht so harmlos sei, sondern einen Entschluß der Conservativen bedeute, von der Stellung, die sie im Parlament einnehmen, den nöthigen Gebrauch zu machen. Bei den Wahlen haben wir ja das Cartell gehabt. 1879 gingen Hr. v. Bennigsen und Hr. Windthorst auseinander, der erstere lehnte ab. Heute gehen beide mit einander Hand in Hand, beide gewiß ungern und gewiß zu dem Zweck, damit einer den anderen controlire und zu gegebener Zeit eingreife. Wir sind ja jetzt an die Diplomatie im politischen Leben gewöhnt. Ich wünsche den Herren Glück dazu, auch dem Abg. Windthorst, dem sicherlich dieser Gesetzentwurf nicht nach seinem Herzen sein wird. Er glaubt unter dem Drucke einer politischen Nothwendigkeit zu stehen, aber es giebt auch eingebildete politische Nothwendigkeiten. „Im Vordergrunde" steht bei diesem Entwurf gar nicht die Deckung des Bedürfnisses, sondern das Steuerbewilligungsrecht soll benutzt werden zur Zuwendung von Vortheilen an einzelne Klassen und Erwerbszweige. Es handelt sich nicht um Bewilligung von Steuern allein, sondern im Vordergrunde steht die Berücksichtigung „berechtigter", — wie ich sage — unberechtigter Interessen der Landwirthschaft. Soll ich heute noch einmal Ihnen eine Statistik darüber vorlegen, wie unberechtigt es ist, die Interessen der Kartoffelbrenner für identisch zu erklären mit den Interessen der Landwirthschaft? Es ist doch immer nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der Landwirthe, um den es sich handelt. Sie sagen, die Fläche, die mit Kartoffeln jetzt bebaut wird, könne nicht mehr damit bebaut werden, wenn Sie nicht unterstützt werden. Wir wissen aber doch, daß vor wenigen Jahren nicht so viel Kartoffeln zum Brennen gebaut wurden, wie jetzt. War damals etwa die Landwirthschaft dem Ruin preisgegeben, als man noch nicht so weit war? Ihre Schilderungen haben aber auf die Regierung so viel Eindruck gemacht, daß der Finanzminister bei der Einbringung des Gesetzes zugegeben hat, daß die Bundesregierungen ihren Standpunkt verändert haben (Hört, hört!), daß der Schutz der Landwirthschaft nothwendig ist, daß die Zuwendung an die Brenner sie vor dem Untergange schützen soll. Und Hr. v. Wedell hat in seiner gutmüthigen Offenheit auch gar kein Hehl daraus gemacht: „wenn der Staat aus dem Producte der Brennereien 100 Mill. entnimmt, dann müssen die unglücklichen Brenner irgend eine kleine Liebesgabe erhalten." Kleine 34 Mill., wenn Sie auch bestreiten, daß die 20 ℳ Unterschied in den Steuersätzen in dem Preise Ausdruck finden werden. Aber im Commissionsbericht wird es ja für Baiern offen zugegeben und es wird auch so werden. Hr. v. Wedell hat sich mit seiner Vergangenheit sehr leicht abgefunden. Er sagte im April 1877 (Zuruf rechts: Schon sehr lange her!) — ich glaube schon, daß es Ihnen nicht lieb ist, wenn aus früheren Zeiten Ihnen diese guten conservativen Anschauungen vorgehalten werden — Hr. v. Wedell sagte: wenn wir den Schutzzollanträgen folgen wollten, so würden die Sonderinteressen entfesselt werden, diese in das Parlament eingeführt werden und wir würden von einer hohen politischen Körperschaft zu einer reinen Interessenvertretung herabsinken. (Hört, hört!) So wechseln die Bilder. Der preußische Finanzminister hat es abgelehnt, daß es sich um eine Entschädigung der Brenner für Verluste hier handele. Es handelt sich vielmehr um eine Unterstützung, um eine Rettung vom Untergang, wie der Finanzminister sagt. Das ist zwar neu, daß man das Besteuerungsrecht nicht benutzt zur Deckung der nöthigen Staatsausgaben, sondern dazu, in einer ganz versteckten Weise, um Einzelnen Sondervortheile in baarem Gelde zuzuwenden — das ist so unannehmbar, daß wir schon deshalb solche Vorlagen nicht acceptiren können — aber zugegeben, wir könnten uns auf diesen Boden des Finanzministers stellen, so muß ich doch fragen: Kann der Minister es in Abrede stellen, daß unter den Brennern, die diese Dotation aus den Mitteln der Steuerzahler bekommen, auch manche sind, welche die Unterstützung gar nicht brauchen? Es ist mir in diesen Tagen begegnet, Aeußerungen von Brennern zu hören, welche sagen, daß sie die Sache genire, daß sie sich überlegen würden, ob sie das Geld aus dieser Dotation nicht den Armen geben sollten. (Heiterkeit). Wenn die Dinge so liegen, dann wäre es doch einfacher, die Sache so zu machen, wie ich es dem Minister 1886 beim Branntweinmonopol vorschlug und was damals Ihre große Entrüstung hervorrief: Bringen Sie ein Gesetz ein zur Unterstützung nothleidender Brennereien, nennen Sie uns die Namen der nothleidenden Besitzer und die Unterstützung, die ihnen gegeben werden soll, das ist billiger für das Reich, und so dotiren Sie nicht Leute, die nicht dotirt sein wollen. (Heiterkeit.) Wir wären unter Umständen bereit, wenn der Nachweis der Nothlage geführt wird, einem solchen Gesetze zuzustimmen, wie 1866 für Ostpreußen ein Unterstützungsgesetz bewilligt ist. Aber dieses Gesetz widerspricht allen Grundsätzen der Steuergesetzgebung; das ist geradezu wider die Staatsraison. Ich glaube auch, daß das Gesetz, das die preußische Regierung eingebracht hat, mit der preußischen Verfassung in directem Widerspruch steht. In Art. 101 derselben heißt es, daß in Betreff der Steuern eine Bevorzugung nicht eingeführt werden dürfe. Gegenüber diesem klaren Wortlaut eine so krasse Bevorzugung der Kartoffelbrenner, die Gewährung eines Brennprivilegiums! In Preußen wäre die Einbringung eines solchen Gesetzes verfassungswidrig gewesen, und trotzdem nimmt der Finanzminister die Einnahmen ruhig nach § 36. auf Preußen herüber. Wäre es nicht gerechtfertigter, die große Masse der Arbeiter, wenn sie in Noth sind und ihre Familien nicht unterhalten können, zu unterstützen? Es handelt sich hierbei nicht um die Frage liberal oder conservativ. Die Annahme eines solchen Prinzips ist freilich nicht liberal, aber auch nicht conservativ, sie ist

einfach staatswidrig. Hr. Oechelhäuser hat zugegeben, daß die Sache ganz ungewöhnlich ist, aber er meinte, es handle sich nur um ein Provisorium von drei Jahren. Er hat bei der ersten Lesung zugegeben, daß es wünschenswerth sei, Bestimmungen aufzunehmen, wonach für den Fall, daß nach drei Jahren keine Einigung zu Stande kommt gewisse Anhaltspunkte für eine definitive Lösung vorhanden sind. In der Commission aber haben die Nationalliberalen keinen Versuch gemacht, solche Bestimmungen aufzunehmen; sie geben die Entscheidung für alle Zeiten aus der Hand und machen die Sache zum Spielball der Agitationen im Lande. Und es würde eine der gefährlichsten Agitationen werden und der ganze Industriezweig würde fortdauernd beunruhigt sein, weil sich keinerlei sichere Berechnung machen läßt. Namentlich in der letzten Zeit vor dem Ablauf der Periode würde die größte Unsicherheit und die wildeste Agitation stattfinden. Daher will unser Antrag feststellen, daß im Falle keine Einigung stattfindet, die Festsetzung auf den niedrigsten Satz erfolgt. In irgend einer Form müssen wir ein Definitivum machen, sonst sind wir auf den guten Willen der Regierung angewiesen. Der Antrag der Nationalliberalen auf Veränderung des Steuersatzes von 50 ist im Plenum nicht wieder eingebracht worden. Wir würden dafür gestimmt haben, wie wir überhaupt jeder Verbesserung des Gesetzes zustimmen werden in eventueller Abstimmung. Allerdings ist der ganze § 1 für uns unannehmbar. Ich komme nun zu der finanzpolitischen und constitutionellen Seite der Vorlage. Im letzten Jahre war unter den Majoritätsparteien, incl. der nationalliberalen, kein Streit darüber, daß die Bedürfnißfrage untrennbar sei von der Bewilligung neuer Steuern. Diesmal hat Hr. Oechelhäuser bei der ersten Lesung erklärt, die Bedürfnißfrage sei notorisch. Ferner haben alle Redner darin übereingestimmt, daß die Veranschlagung der Regierung über die Höhe des Ertrages dieser Steuer nicht zutrifft; sie wird mehr ergeben. Wie kann ein Parlament eine auf so undurchsichtiger Grundlage veranschlagte Steuer annehmen? Der Finanzminister hat bei der ersten Lesung erklärt, daß er die Grundlagen seiner Berechnung nicht im Plenum klar legen wolle; das sei Sache der Commission. Aus dem Bericht geht aber hervor, daß die Commission diese Aufgabe gar nicht erfüllt hat. Die Regierung nimmt eine Spiritusausbeute von 8 Proc. an, eine große Anzahl von Sachverständigen weist aber nach, daß die Ausbeute mehr betrage. Der Finanzminister hat sich wohl gehütet, der Commission sein Material zugänglich zu machen. Vielleicht hat er jetzt die Güte, es uns mitzutheilen. Die Commission müßte uns ferner in Zahlen genau angeben, welche speciellen Bedürfnisse zu befriedigen sind. Wenn man einem Parlament zumuthet, 130 bis 150 Mill. zu bewilligen, so muß die Frage speciell beantwortet werden: wozu das Geld? Es ist dies nicht notorisch, ich bin so unschuldig, daß ich noch keine Ahnung habe, wozu wir das Geld verbrauchen werden. (Heiterkeit.) Beantworten Sie also gütigst diese Frage. Aber speciell. Mit einem allgemeinen Wunschzettel könnte ich Ihnen allerdings auch 600 Mill Mark in aller Geschwindigkeit vorrechnen. Der Referent und der Abg. Oechelhäuser sprechen von der Entlastung der Communen. Seit zehn Jahren höre ich diese Reden im Parlament von der Nothwendigkeit der Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden. Haben Sie denn schon den brauchbaren Gesetzentwurf in Preußen gesehen, der eine solche Maßregel zu Stande bringt? Die früher vorhandene Begeisterung für diese Idee hat sich abgekühlt, weil man auf die eminentesten Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Ausführung gestoßen ist. Die Sache ist schon deshalb unmöglich, weil wir keine Gemeinden und keine Landgemeindeordnung haben. Dann wollen Sie die Aufhebung des Schulgeldes erreichen. Auch dabei werden Sie auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Aber überhaupt kann man doch für solche allgemeinen Projecte, die noch gar nicht gestaltet sind, nicht große Steuersummen bewilligen. Dazu giebt sich eine wirkliche Volksvertretung des Volkes nicht her. (Sehr richtig! links.) Hr. Gamp reservirt für die Altersversicherung 40 bis 50 Mill. Wer weiß aber etwas von einem solchen Gesetzentwurf? Kein Schatten einer Idee davon ist bekannt. Ich wiederhole meine Bitte: Geben Sie uns nur auf einem Bogen Papier die Ausgaben, für die diese 150 Mill. bestimmt sind. Die Erklärung des Finanzministers ist das einzige, woran ich mich halten kann; darnach sollen wir 42 Mill., außer den 47 Mill. Vermehrung des diesjährigen Etats, brauchen. Aber der Finanzminister spricht von Ausgaben, die sich auf 10, ja 15 Jahre vertheilen, er spricht kein Wort von der gegenüberstehenden Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen. Kann man dem Reichstage zumuthen, heute Summen zu bewilligen, die erst in fünfzehn Jahren zur Verausgabung gelangen? Das Parlament muß sorgsam darüber wachen, daß der Einnahmebewilligung eine Verwendung der Geldmittel auf dem Fuße folgt; aber lassen wir selbst das Unmögliche als möglich gelten, nehmen wir mit dem Finanzminister an: diese 42 Millionen mehr sind nöthig. Für 47 Mill. ferner ist Fürsorge zu treffen: im Ganzen 89 Millionen. Wo bleibt das übrige Geld? Früher hat allerdings der Finanzminister eine Erhöhung der Offiziersgehälter und Beamtengehälter in Aussicht genommen. Diesmal war davon keine Rede mehr. Will die Majorität eine solche Erhöhung? Ich frage namentlich den Abg Windthorst: will er, daß jetzt, ohne daß man weiß, an wen und wie hoch, das Geld bewilligt werde. (Abg. Windthorst: Warten Sie doch ab!) Jedes Parlament muß genau wissen, bevor es die Steuern bewilligt, zu welchem Zweck sie verwendet werden. Für die Erhöhung der Offiziers- und Beamtengehälter veranschlagte der Finanzminister im vorigen Jahre 24½ Mill., kommen die Gehälter in Preußen hinzu, 50—60 Mill. Aber welche Beamten sollen die Erhöhung bekommen? Niemand von uns hat eine Ahnung davon. „Erst bewilligen, dann wird sich die Geschichte finden!" Das nennt man constitutionelle Finanzwirthschaft. Da ist kein Schatten von den früheren Traditionen. Branntwein und Zucker geben 130—160 Mill. 89 Mill. sollen jetzt und in den nächsten 10—15 Jahren davon verwendet werden. Was geschieht mit dem anderen? Die Ausgaben für den erhöhten Militäretat haben wir bewilligt und wollen auch die Deckung dafür schaffen. Wir wollen auch die Erhöhung der Matricularbeiträge vermeiden. Wir stimmen jeder rationellen Reform der Zuckersteuer, die mehr noch bringt, wie das jetzige Project, zu. Was wir nicht wollen, ist die ungemessene Vermehrung der indirecten Abgaben, die vorzugsweise die Aermeren treffen. Seit 1879 geschieht nichts als Vermehrung dieser Abgaben. Bei den Wahlen hat man sich mit Begeisterung für eine stärkere Heranziehung der wohlhabenden Klassen zur Deckung der Militärausgaben ausgesprochen; nach den Wahlen hat man mit dilatorischen Einwendungen unseren Antrag auf eine Reichseinkommensteuer abgelehnt. Sie haben uns verwiesen auf die Einzelstaaten. Ich frage den Abg Miquel: Was sagt er, wenn er die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den conservativen Steuerantrag gelesen hat? Eine solche Reform in unserem Sinne ist schon deshalb unmöglich, weil der preußische Finanzminister die schlechterdings unerläßliche Vorbedingung als ein Nebending, auf das die Regierung nicht eingehen könne, behandelt: die Quotisirung der Steuer, die jährliche Bewilligung des Ganzen oder eines Theiles der Steuer. Ich bin überzeugt, Hr. Miquel und seine Freunde werden eben so wenig wie wir auf eine Reform der Einkommensteuer eingehen, die nicht eine Quotisirung ganz oder theilweise erhält. Als ich im preußischen Abgeordnetenhause die Reform der Stempelsteuer anregte, welchen Hohn und Spott habe ich geerntet. Will man keine Erbschaftssteuer, so wird allerdings eine Erhöhung der Stempelabgaben nicht möglich sein, denn bei jeder Reform der Stempelsteuer muß allerdings die berechtigte Forderung der Landwirthschaft nach Verminderung der Immobilienstempel berücksichtigt werden. 1878/79 betrug der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern 241 Mill., 1879 und 1885 sind 160—170 Mill. hinzugekommen, und jetzt sind wir wieder daran, sie um 160—180 Mill. zu erhöhen. Hr. Miquel hat einen warmen Appell an die ärmeren Klassen gerichtet, sie müßten mit beitragen zu den Staatskosten; ihnen würden Aequivalente gewährt durch das, was der Staat leiste. Gewiß muß Jeder zu den Staatslasten beitragen, aber die eben genannten Zahlen beweisen, daß diese ungemessene Vermehrung der indirecten Steuern lediglich und fast ausschließlich die Aermsten getroffen, während die Wohlhabenderen keinen höheren Beitrag geleistet haben. Ich frage den Abg Miquel, welches das Aequivalent ist, welches dem ärmeren Consumenten namentlich im Osten gegeben werden soll, es sei denn das Bewußtsein, daß er ethischer wird, wenn er gezwungen wird weniger Schnaps zu trinken. Die Ausgaben, die jetzt in Frage stehen, sind sie nicht vielmehr zu Gunsten der Vermögenden? Ist nicht die Erhöhung der Militärlast eine Erhöhung der Versicherungsprämie für den Besitz? Und wo ist das Aequivalent auf geistigem Gebiet? Wäre es etwa die Fortsetzung des Socialistengesetzes, die Polizeimaßregeln, das Regiment Puttkamer in Preußen, welches man als ein Aequivalent ansehen könnte, das der ärmeren Bevölkerung gegeben wird? Der Appell wird keinen Widerhall finden, im Gegentheil Erbitterung hervorrufen, wenn Sie die jetzige Vorlage beschließen. Um auf den ethischen Grund der Discussion zu kommen, so ist mir doch sehr zweifelhaft, ob dieses ethische Gewand zu dieser Vorlage paßt. Ethik und Agrarierthum stehen hierbei in unlösbarem Widerspruch. Die Ethiker müßten in heller Freude aufjauchzen, wenn es möglich wäre, den Branntweingenuß auf den respectabeln Betrag von 4½ Liter pro Kopf der Bevölkerung herabzudrücken. Was würden aber die verbündeten Regierungen sagen, was die Agrarier, wenn so der Schutz der Landwirthschaft verfehlt wird? In welcher hochgradigen Empörung man gegen uns sich befindet, seitdem unser Antrag auf Aufhebung des Kaffeezolls bekannt geworden ist, beweist ein Artikel eines conservativen Blattes mit der Ueberschrift: Die Freisinnigen appelliren an die Kaffeeschwester. Die Ethik verschwindet den Herren unter den Füßen, wenn sie an die Möglichkeit eines kräftigen Ersatzes für den Schnaps denken. Miquel hat 1884 in der Zeit des nationalen Aufschwungs in Neustadt a. d. Hardt ausdrücklich ausgesprochen, daß die höhere Heranziehung des Branntweins wünschenswerth sei, wobei er allerdings voraussetze, daß Ersatz möglich sei, namentlich durch Herabsetzung der Steuer auf Kaffee (Hört! hört! links). Trotzdem klagt gerade die nationalliberale Presse uns an wegen unseres jetzigen, wie sie sagen, agitatorischen Antrages bezüglich des Kaffeezolles. Die Gelegenheit, den Kaffeezoll aufzuheben, ist in der That sehr günstig. Das Geld ist da, die Majorität ist da, wenn sie sich auf die ethischen Grundsätze hier vereinigt, welche hier geltend gemacht sind. Gerade jetzt ist der Kaffeepreis erheblich höher, seit 1885 hat er sich für einzelne Sorten fast verdoppelt. Greifen Sie zu, nehmen Sie unseren Antrag an, das wäre die wahre Bethätigung Ihrer ethischen Grundsätze. Was die Ueberweisung an die Bundesstaaten anbetrifft, so ist der Beschluß darüber um so gefährlicher, je höher die Summe der Bewilligung ist. Miquel erklärte die Ueberweisungen für nothwendig, für in der Construction unserer Reichsverfassung liegend. Diese Auffassung widerspricht dem Wortlaut der Verfassung und der ganzen geschichtlichen Entwickelung der Sache. 1869 haben Twesten und Miquel ausdrücklich ein solches Verhältniß des Reichs zu den Einzelstaaten abgelehnt. 1879 hat die nationalliberale Partei einstimmig aus dem Grunde den Zolltarif abgelehnt, weil die Franckensteinsche Clausel durchgesetzt wurde. Der Abg. v. Bennigsen hat damals ausgeführt, daß diese Bestimmung eine Aenderung der Stellung des Reichs und des Reichstags enthalte, daß sie die Verfassung schädige. Allerdings hat er damals schon die Befürchtung ausgesprochen, es würde sich vielleicht später ein Abgeordneter zu Franckenstein finden, der in gleich föderativer Weise über neue Steuern verfügt. Nun, nicht Abg. Franckenstein, sondern die Abgg. Bennigsen und Miquel sind es, welche jetzt in derselben Weise über die Einnahmen aus dem Branntwein verfügen. Und weshalb? Irgend eine Nothwendigkeit dazu liegt nicht vor. Männer, die als Politiker nicht hervorgetreten, auch nicht zu uns gehören, stehen in der Auffassung dieses Punktes ganz auf unserem Boden. Lesen Sie die letzte Abhandlung von Georg Schanz in dem Finanzarchiv. Auch er ist der Meinung, daß die Theorie von Ueberweisungen von Einnahmen an die Einzelstaaten und Gemeinden für's Reich gefährlich ist. Wie ist es möglich, daß Sie unter Nichtbeachtung aller traditionellen, constitutionellen Gewohnheiten eine solche Summe bewilligen, die ja doch nur der Anfang weiterer Bewilligungen sein kann? Die Conservativen haben schon in der ersten Berathung nach einer Erhöhung der Biersteuer gerufen; Hr. Oechelhäuser will den Wein höher besteuern; überall schießen hoffnungsvolle Frühlingskeime zu weiteren Steuern vor, und ich höre schon die ethischen Reden der Zukunft: „Nachdem man dem armen Mann den Schnaps besteuert, könne das Getränk des Mittelstandes, das Bier, weiterhin nicht unangetastet bleiben, und nun noch gar der Wein, das Getränk des wohlhabenderen Mannes." Diese Millionen werden andere Millionen nach sich ziehen; auch der Finanzminister hat die Nothwendigkeit einer höheren Bierbesteuerung sehr scharf betont; dann würde sich die Hineinziehung Süddeutschlands in die Biergemeinschaft leicht und von selbst machen. Ich glaube, daß diejenigen Süddeutschen, welche meinen, die Einnahmen vom Schnaps zu nehmen und zugleich die alten vom Bier zu behalten, sich im Irrthum befinden. Noch mehr! Sie bewilligen eine Branntweinsteuer von 130 bis 150 Mill. in einem Augenblick, wo es eine offenkundige Thatsache ist, daß die preußische Regierung und die maßgebenden Parteien sich vorbehalten, eine Erhöhung der Kornzölle und überhaupt der landwirthschaftlichen Zölle eintreten zu lassen. In dieser Session kommt sie nicht, allerdings. Es hätte sich auch schlecht gemacht eine solche Vorlage neben dieser, die bereits den Consum des armen Mannes in den ärmsten Gegenden Deutschlands trifft. Man giebt solche Dosen in Raten und zu verschiedenen Zeiten. Die Zollvorlage aber wird kommen. Diese Finanzpolitik verstehe, wer kann. Wo hinaus werden wir kommen? Die Budgets fast aller Staaten in Europa wachsen in erschrecklichem Maße. Es herrscht eine allgemeine Epidemie der Ausgaben- und Steuer-Vermehrung, wie sie frühere Zeiten nicht gekannt haben. Wenn man sagt, je größer die Culturaufgaben des Staates, desto größer natürlich auch die Ausgaben, so ist das nicht ganz richtig; diese Dinge stehen in keinem untrennbaren Zusammenhange. Das hat ein Mann, mit dem ich sonst in wirthschaftlicher Beziehung nicht ganz auf gleichem Boden stehe, Schmoller, ausgeführt. Der preußische Staat hat in den sechziger Jahren bis in die siebziger hinein nicht mehr Steuern erhoben, als am Anfange dieses Jahrhunderts. Man wird doch nicht sagen können, daß das Preußen von 1865 auf der Höhe des wirthschaftlichen und politischen Aufschwunges weniger geleistet hat, weil es nur weniger Steuern erhoben hat. Schmoller bestreitet auch, als ob es im Wesen der Staatsaufgaben eine innere Ursache des Wachsthums gäbe. Die ungemessene Vermehrung der Staatsausgaben führt nicht bloß zu einer Verschwendung, deren Gefahr Herr Miquel bei der ersten Berathung zugegeben hat, sondern sie wirkt auch zurück auf den Privathaushalt. Sie bestimmt den Maßstab, mit dem der Einzelne seinen eigenen Haushalt bemißt. Das stramme, knappe Finanzregiment Preußens war die Vorbereitung für die zukünftige Größe Deutschlands. Auch Schmoller sieht die Gewähr der Zukunft Deutschlands, abgesehen von seiner Wehrverfassung, in der geringen Schuldenlast, in dem mäßigen Steuerdruck, in dem humanen Steuersystem. Wie aber steht es denn jetzt mit der humanen Steuergesetzgebung? Ich behaupte, daß selbst der absolute Staat es nicht gewagt hätte, mit solchen Zumuthungen, wie sie in diesem Gesetze enthalten sind, an das Volk heranzutreten. Die Volksvertretung soll Wächter sein über die Rechte der Nation, ein Zügel des Ressorteifers der Minister. Wie hat die Volksvertretung diese Aufgabe gelöst? Sie hat die Regierung noch mehr hineingedrängt in die jetzigen Bahnen. Die Agrarier triumphiren. Die Grundsätze, welche der Staat der Privatwirthschaft gegenüber aufrecht erhalten hat, sind über Bord geworfen. Die Staatsgewalt macht sich in diesem Gesetz zum Executor völlig unberechtigter Ansprüche von Einzelinteressen. Fürchtet man denn gar nicht die Consequenzen? Wie, wenn den breiten Massen der Gedanke käme, daß sie mit mehr Recht die Staatsgewalt als Executor anrufen für die Wünsche der Aermeren, für alle die, welche mühselig und beladen sind und in schwerer Arbeit die Tage ihres Daseins erhalten müssen. Solche Consequenzen werden Ihnen schwerlich gefallen. Sie haben den augenblicklichen Erfolg. Unser Kampf ist jetzt vergeblich. Wir werden uns bescheiden, unsere Vorstellungen nach wie vor zu erheben. Nur die Pessimisten werden die Frucht der Saat, die Sie heute in die Erde legen, ernten. Die Parteien sollen nicht in den Dienst einseitiger Interessen treten. Sie sollen im Dienste des Vaterlandes stehen. Was ich heute zu Ihnen gesagt, hatte kein anderes Motiv, als daß ich niemals mehr geglaubt habe, im Dienste meines Vaterlandes zu stehen, als indem ich die Bitte an Sie aussprach, daß Sie dieses Gesetz ablehnen möchten. (Lebhafter Beifall links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Juni. Als Ergebniß einer Unterredung mit dem Dr. Mackenzie meldet der Londoner Correspondent des „Berl. Tagebl." folgende Einzelheiten über die **Behandlung des Leidens des Kronprinzen**:

Der Forceps, das zangenartige Instrument, mit welchem Dr. Mackenzie manipulirte, ist 3¾ Zoll lang, endet in eine glatte, löffelförmige Pincette und hat eine 7½ Zoll lange Handhabe. Die Excision bei der zweiten Anwesenheit Mackenzies in Berlin bezw. Potsdam erfolgte am Mittwoch den 8. d. Mts, Morgens 9½ Uhr, im Beisein der Kronprinzessin und des kronprinzlichen Leibarztes Dr. Wegener. Die Excision selbst, welche kaum mehr als eine Secunde in Anspruch nahm, kann man, wie Dr. Mackenzie meint, keineswegs als operativen Einschnitt bezeichnen, da sie beinahe ganz blutlos verläuft und geschickten Operateuren mit langjähriger Praxis kaum eine Schwierigkeit bietet. Dem Kronprinzen wurde vorher an der betreffenden Stelle eine Cocaïn-Einpinselung applicirt.

Geheimrath Virchow fand das zweite ausgenommene Partikelchen der Wucherung weiß gefärbt, und diese Färbung rührte von dem Catechou-Pulver her, welches Dr. Wegener nach der Instruction Mackenzies täglich dem Patienten eingeblasen hatte, um den Blutandrang zu mildern — Am Freitag Nachmittag besichtigten die Professoren Gerhardt, v. Bergmann und Tobold mittelst des Kehlkopfspiegels die Stelle, von welcher aus Dr. Mackenzie das Partikelchen aus der Wucherung entnommen hatte. Sie erklärten sich mit dem Resultat völlig befriedigt. Das ausgenommene zweite Partikelchen war aus einer tieferen Stelle der Wucherung entnommen als das erste; die Untersuchung dieses zweiten Stückchens der Wucherung ergab somit das positive Resultat, daß der Auswuchs gutartiger Natur sei, während das Ergebniß der Untersuchung des ersten Partikelchens nach dieser Richtung insofern nur als ein negatives bezeichnet werden mußte, als das ausgehobene Stückchen nur von der Oberfläche der Wucherung entnommen war und daher keinen sicheren Schluß auf den Charakter des Gesammtauswuchses zuließ.

Zwischen seinem ersten und zweiten Besuch in Berlin hat Dr. Mackenzie in London drei identische Fälle erfolgreich behandelt. Ein Engländer namens Spooner, an dessen damals fünfjährigem Sohne Dr. Mackenzie vor zwanzig Jahren das gleiche Uebel mit durchschlagendem und dauerndem Erfolge curirte, berichtete hierüber an die Königin von England, welche hiervon ihre Tochter, unsere Kronprinzessin, unverweilt verständigte.

Die letzte mikroskopische Untersuchung des Prof. Dr. Virchow hat in noch zuverlässigerer Weise als die erste Untersuchung zu der positiven Gewißheit geführt, daß die Wucherung auf den Stimmbändern des Kronprinzen keinerlei krebsartigen Charakter hat. Der „Freis. Ztg." wird darüber berichtet:

Prof. Virchow verwandte auf diese Untersuchung die beiden Vormittage am Donnerstag und Freitag und stattete sein Gutachten am Freitag Nachmittag ab. Während es bei der ersten Untersuchung vor Pfingsten zweifelhaft war, ob das ausgeschnittene Stückchen von der Hauptstelle der Wucherung entnommen war, sind die beiden jetzt untersuchten Partikelchen aus der Wucherung unzweifelhaft von dem eigentlichen Sitz der Narbe entnommen worden. Die Warze befand sich, als Dr. Mackenzie zum ersten Mal nach seiner Ankunft den Hals des Kronprinzen untersuchte, gerade in so günstiger Lage, daß Dr. Mackenzie sich dadurch veranlaßt sah, sofort den Einschnitt vorzunehmen. Der Einschnitt hat aber zugleich einen erheblichen Theil der Warze bis auf den Grund entfernt. Für die weitere Behandlung handelt es sich nur noch darum, auch den Rest zu entfernen. Vor der Emser Kur ist überhaupt, wie uns mitgetheilt wird, ein Einschnitt nicht gemacht worden. Die Warze scheint nur auf galvanischem Wege an der Oberfläche behandelt zu sein. Auf besonderen Wunsch des Kronprinzen wird das Gutachten des Prof. Dr. Virchow, welches drei Seiten füllt und auf Grund ausführlicher Schlußfolgerungen zu dem günstigen Ergebniß kommt, demnächst wortgetreu veröffentlicht werden. Die Warze ist nicht als pachydermia varicosa, sondern als pachydermia veruca zu bezeichnen.

Als der Kronprinz und die Kronprinzessin heute nach Verabschiedung vom Kaiser das kaiserliche Palais verließen, brach die daselbst harrende Menschenmenge in stürmische Hurrahrufe aus. Dieselben wiederholten sich immer wieder und verstummten erst, als der Wagen bei dem Prinzessinnen-Palais vorbei war. Die Frau Kronprinzessin verneigte sich wiederholt dankend gegen die Menge und der Kronprinz legte mehrfach zum Gruße die Hand an die Mütze. Der hohe Herr sah nach der „Kreuzztg." sehr wohl aus.

* [**Prinzessin Friedrich Carl**] begiebt sich von München morgen früh zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Marienbad.

* **Aus Rom** wird der „Germ." telegraphirt: „Der h. Vater hielt eine wichtige Ansprache an die deutschen Jerusalempilger. Er ermahnte die deutschen Katholiken zum Vertrauen; er versprach den vollständigen kirchenpolitischen Frieden. Der Papst wird gelegentlich seines Jubiläums den Pilgern in der Peterskirche bei verschlossenen Thüren Audienz ertheilen."

Harburg, 13. Juni. Die officielle **Probefahrt des Dampfers „Leipzig"** der südamerikanischen Colonisationsgesellschaft „Leipzig" von Hamburg nach der Unterelbe ist heute nach vorheriger Uebernahme von Flagge und Wimpel durch Hasse und Schnoor in befriedigendster Weise verlaufen.

Baden-Baden, 13. Juni. **Der Großherzog**, Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden sowie deren Kindern zu längerem Aufenthalt heute Nachmittag hier eingetroffen. **Die Kaiserin** empfing dieselben am Bahnhofe.

Weimar, 13. Juni. **Der Erbgroßherzog** begiebt sich heute nach London, um die Königin Victoria namens des Großherzogs zu dem Regierungsjubiläum zu beglückwünschen.

Kreuzburg, 13. Juni. Bei der heute stattgehabten **Ersatzwahl** eines Landtags-Abgeordneten für den 1. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Oppeln sind insgesammt 298 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Graf d'Haussonville (conserv.-clerical) 181, von Gramm zu Roschkowitz (conserv.) 116 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juni. Der auf der Durchreise nach Rom hier befindliche neue deutsche Botschafter beim Quirinal, **Graf Solms**, stattete, der „Polit. Corresp." zufolge, gestern dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky einen längeren Besuch ab; heute Abend speiste ersterer in Gesellschaft des hiesigen deutschen Botschafters Prinzen Reuß bei dem Grafen Kalnoky.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Im Canton Solothurn sind gestern vom Volke 60 Freisinnige und 37 Ultramontane in den **Verfassungsrath** gewählt worden; 3 Nachwahlen stehen noch aus. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Das Publikum mißhandelte gestern Abend trotz Intervention der Polizei eine **Anarchistenbande**, welche sich im Saal Brouillard versammelt hatte; ein Anarchist feuerte aus einem Revolver und verwundete drei Personen.

— In Armentières, nahe der belgischen Grenze, ist ein **Weberstrike** ausgebrochen, welcher bedenkliche Dimensionen angenommen hat. Mehrere hundert Personen durchzogen gestern die Stadt, die Marseillaise und die Carmagnole singend und „Vive la révolution" rufend. (Berl. Tagebl.)

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Wolf" (Commandant Capitänlieutenant Jäschke) ist am 12. Juni c. in Shanghai, das Kanonenboot „Cyclop" (Commandant Capitänlieutenant v. Halfern) an demselben Tage in Loanda eingetroffen. — Der Dampfer „Salier", mit dem Ablösungs-Commando für den Kreuzer „Albatroß", ist am 11. Juni in Sydney eingetroffen.

Am 15. Juni: S.-A. 3,30, S.-U. 8,31. **Danzig, 14. Juni.** M.-A. 1,9, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 15. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich kühles Wetter; vielfach wolkig bei mäßigen bis frischen Winden, vorwiegend West bis Nordwest; zeitweise Regenfälle.

* [**Festungsmanöver.**] Heute früh von 8 Uhr ab fand unter dem Commando des Herrn Commandanten, General v. d. Mülbe, vom Pionier-Uebungsplatz, zwischen dem Olivaer- und Neugarter-Thor, aus ein Uebungsangriff gegen den Hagelsberg statt. Es waren hierbei betheiligt das 2. Bataillon vom Grenadier-Regiment Nr. 4, das Füsilier-Bataillon vom Infanterie-Regiment Nr. 128, 1 Offizier und 30 Mann vom Pionier-Bataillon, sowie eine Abtheilung der Festungs-Artillerie. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Um 10 Uhr Vormittags war das Manöver beendigt.

* [**Die Subhastation der Zuckerfabrik Gr. Zünder**], wozu heute Vormittag von 10½ Uhr bis 12½ Uhr bei dem hiesigen Amtsgericht Termin angesetzt war, konnte nicht stattfinden, da auf den Mindestbetrag von 580 000 Mk. kein Gebot abgegeben wurde.

* [**Der Verein zur Erziehung und Verpflegung armer Mädchen**] hierselbst, welcher sich im Besitze eines nicht unerheblichen Vermögens befindet, hat längere Zeit hindurch keine Thätigkeit entwickelt und vermag eine solche auch nicht zu entfalten, da er zur Zeit keinen Vorstand besitzt. Auf Anordnung der Minister des Innern und der Finanzen ist nunmehr zur Wahl eines Vorstandes eine General-Versammlung der Mitglieder des qu. Vereins auf Montag, den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im unteren Saale der Ressource „Concordia" anberaumt worden.

* [**Deichschau.**] Nach einer Festsetzung des Deichhauptmanns des Danziger Werders, Hrn. Wannow zu Trutenau, wird die Frühjahrs-Mottlauschau am 20. d. stattfinden.

≃ [**Lehrerprüfung.**] Zu der am 28. d. Mts. in Pr. Friedland stattfindenden zweiten Lehrerprüfung haben sich von Danzig die Lehrer Lächel, Steuck und Wannack gemeldet.

* [**Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.**] Das Schiedsgericht der Nordöstl. Baugewerks-Berufs-Genossenschaft verhandelte gestern zur Erledigung von 3 Klagesachen gegen den Genossenschaftsvorstand resp. gegen den Vorstand der Section IV. der Nordöstl. Baugewerks-Berufs-Genossenschaft. Die erste Klagesache betraf die Unfallsache der Arbeiterwittwe Elisabeth Rosolewski in Oliva. Der verstorbene Ehemann der Elisabeth Rosolewski erlitt am 3. März 1886 in dem Betriebe der königl Hafenbau-Verwaltung zu Neufahrwasser beim Freieisen in der todten Weichsel einen Armbruch. Während der verletzte Arm sich noch in ärztlicher Behandlung befand, erkrankte Rosalowski am 25. April 1886 und starb am 6. Mai desselben Jahres am Unterleibstyphus. Der Vorsitzende der Section IV. der Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Herr Privat-Baumeister Berndts, welcher in allen 3 Fällen den Genossenschafts- resp. den Sections-Vorstand in der Vertheidigung vertrat, hatte schon bei dem ersten Termine in dieser Sache, welcher am 11. Mai d. J. stattfand, ein ärztliches Attest verlangt, nach welchem der Abdominaltyphus als eine Folge des Armbruches des Rosalowski zu betrachten ist, indem die Genossenschaft nur für solche Unfälle, die bei dem Betriebe geschehen, verpflichtet ist einzutreten. Das hierauf bezügliche Attest des Hrn. Dr. Kahle zu Oliva lautete: „Da der v. Rosalowski seinem Berufe nach am Tage stets in Neufahrwasser war und nur Nachts in Oliva sich aufhielt, so liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß, wenn er sich nicht den Arm gebrochen und daher nicht gezwungen gewesen wäre, zu Hause zu bleiben (also in Pelonken, wo der Typhus herrschte, leben mußte), er nicht den Typhus bekommen hätte." Die Vertheidigung hielt dieses Attest für nicht bestimmt genug gehalten und stellte den Antrag, daß das kgl. Medizinal-Collegium zu Danzig ersucht werde, ein Super-Arbitrium hierüber abzugeben. Das Schiedsgericht beschloß jedoch, diesem Antrage nicht Folge zu geben, und verurtheilte die Genossenschaft zur Zahlung der Rente an die Hinterbliebenen des Rosalowski, weil dasselbe durch das ärztliche Attest es für genügend erwiesen hielt, daß der Tod des Rosalowski als eine mittelbare Folge des erlittenen Armbruches zu betrachten ist. — Der zweite Fall betraf die Unfallsache Stäck gegen die Section IV. der Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Der Kläger Stäck will am 30. August v. J. im Betriebe des Hrn. Werner in Löblau eine Beinverletzung beim Stellen eines Zaunpfahles, die ihn länger als 13 Wochen arbeitsunfähig gemacht, erlitten haben. Stäck ist jedoch nicht im Stande gewesen, diesen Unfall durch Zeugenaussagen beweisen zu können. Nachträglich wurden durch das Schiedsgericht Zeugen ermittelt, die den Beweis lieferten, daß der Stäck überhaupt diesen Unfall nicht erlitten hat, in Folge dessen Stäck mit seiner Klage gegen den Vorstand der Section abgewiesen wurde. — Die dritte Sache betraf den Unfall des Arbeiters Joh. Neumann in Mehlsack, welcher gegen die Section IV. der Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft klagte. Neumann hat bei dem Bau des Canals von Lindenau nach Schleusendamm das Bein gebrochen, und es ist ihm dasselbe später abgenommen worden. N. befand sich im Geschäftsbetriebe bei dem Unternehmer C. Behrendt in Marienburg, welcher auch als Bau-Unternehmer in die Kataster der Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft mit seinem Betriebe eingetragen ist. Die Vertheidigung machte geltend, daß nur diejenigen Zweige des obigen Betriebes, welche sich auf den Eisenbahnoberbau und sonstige Hochbauten erstrecken, versicherungspflichtig sind, keineswegs aber, wie solches hier bei diesem Unfalle vorliegt, der Canalbaubetrieb, und beantragte demgemäß die Zurückweisung der Berufungsklage. Das Schiedsgericht kam diesem Antrage nach und wies den Kläger mit seiner Klage ab.

* [**Erhängt.**] Gestern Vormittag erhängte sich Poggenpfuhl Nr. 67 auf dem Boden des Hauses das 16jährige Dienstmädchen Marie Neumann.

≃ [**Ausflüge.**] Die Schüler der verschiedenen Klassen des Realgymnasiums zu St. Johann unternahmen gestern Ausfahrten bezw. Spaziergänge nach Kahlbude, Zoppot, Espenkrug, Plehnendorf, Ohra, Dreischweinsköpfen ꝛc. Durch das schlechte Wetter wurde leider das Vergnügen sehr gestört.

≃ [**Strafkammer.**] Der Kaufmann Bernhard Kroschewski, welcher auf Langgarten ein Materialgeschäft inne hatte und im Februar d. J. den Concurs eröffnete, wurde heute von dem Gerichtshof, da er nicht genügende Bücher geführt, zu 5 Tagen Gefängniß wegen einfachen Bankerotts verurtheilt.

* [**Unfall.**] Der Schlosserlehrling Bruno Radtke arbeitete gestern an einer Bohrmaschine. Plötzlich wurden seine Haare von den Kammrädern der Maschine erfaßt, und hätte man die Maschine nicht sofort zum Stehen gebracht, so wäre ihm der Kopf zermalmt worden, während er jetzt mit erheblichen Hautabschürfungen und einer Wunde davon kam, welche seine Aufnahme im Stadtlazareth erheischte.

* [Messer-Affäre.] Der Arbeiter Heinrich Martisch aus Wonneberg kam gestern Nachmittag in angetrunkenem Zustande mit einem anderen, ihm unbekannten Arbeiter in Streit, welcher damit endete, daß Letzterer ein Messer zog und M. einen tiefen Stich in den linken Oberarm versetzte. Der Thäter entfloh, M. wurde im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen.

Pelplin, 12. Juni. Die Verwandten des verstorbenen Bischofs v. d. Marwitz haben das Grab desselben mit einer Granitplatte, versehen mit dem Wappen des darunter Ruhenden und einer entsprechenden Inschrift, schmücken lassen. Die Platte ist aus belgischem Granit in Berlin gemeißelt und kostet 2000 M.

r. **Marienburg**, 13. Juni. Die hiesige **Privatbank** D. Martens wurde im Etatsjahre 1886/87 zu den Communalsteuern herangezogen und reclamirte dagegen. Nach Ablehnung der Reclamation reichte dieselbe eine Klage gegen die Stadtgemeinde Marienburg beim Bezirks-ausschuß ein. Dieselbe ist nun auch dort kostenpflichtig abgewiesen worden. Das streitige Object beträgt 6480 M. — Hr. Cultusminister v. Goßler wird hier am 21. d. bestimmt erwartet. Hr. v. Goßler wird die Schulen und das Schloß besichtigen.

** **Aus dem Kreise Stuhm**, 13. Juni. Vor einigen Tagen feierte der erste Lehrer Schultz zu Neumark sein **50jähriges Amtsjubiläum**. Der Jubilar wurde von dem aus der Gemeinde zusammengetretenen Festcomité zur Kirche geleitet, wo ein Gottesdienst stattfand. Nach Beendigung desselben versammelten sich die Festtheilnehmer in dem von der Gemeinde reich decorirten Schulzimmer, woselbst Hr. Landrath Wessel, den abwesenden Kreisschul-Inspector Dr. Zint vertretend, die Verdienste des Jubilars hervorhob und demselben den ihm vom Kaiser verliehenen hohenzollernschen Hausorden mit der Zahl 50 überreichte. Herr Pfarrer Larkowski richtete herzliche Worte an den Jubilar und der Gemeindevorsteher Hr. Cilonіwski beglückwünschte denselben im Namen der Gemeinde unter Ueberreichung eines ansehnlichen Geschenkes. Nach einem festlichen Mittagsmahle, welches von der Gemeinde veranstaltet war, vergnügten sich die anwesenden Gäste bei Musik und Tanz bis zum frühen Morgen. Das Fest zeigte so recht die Verehrung und Liebe, mit welcher die Gemeinde an ihrem Lehrer hängt.

* Der Rechtsanwalt Rosencrantz in Mewe ist zum Notar und der Regierungsassessor Adametz zum Landrath des Kreises Osterode ernannt worden.

Riesenburg, 12. Juni. Die hiesige **Schuhmacher-Innung** feierte gestern ihr **dreihundertjähriges Bestehen**. Es war ein stattlicher Zug, welcher sich Nachmittags vom Schützengarten aus nach der Stadt bewegte, voran hoch zu Roß in einer phantastischen Kleidung, den Glaskasten auf dem Rücken, der Vertreter der Glaser-Innung, hinter ihm das Musikcorps, alsdann zehn weiß gekleidete Jungfrauen, von denen eine die Stiftungsurkunde auf weißem Kissen vorantrug, dann die fremden und hiesigen Innungen. Eine neue werthvolle Fahne war zu dem Feste beschafft worden und empfing bei demselben ihre Weihe.

Bromberg, 13. Juni. Auf der Strecke **Schneidemühl-Dirschau** sind, nach einer Verfügung der hiesigen königl. Eisenbahn-Direction, zur Einführung noch innerhalb der Sommerfahrplanperiode folgende vom Minister für öffentliche Arbeiten bereits genehmigte **Fahrplan-Aenderungen** in Aussicht genommen: 1) zum Anschluß an Zug 43 von Berlin und an Zug 8 von Bromberg wird ein **neuer Personenzug 15** eingelegt ab Schneidemühl 7,45 Vorm., an Konitz 9,53, ab 10,05, an Dirschau 1 Uhr Nachm., welcher in Dirschau Anschluß an die Züge 97 nach Danzig, 15 nach Königsberg und 86 nach Bromberg findet. Dagegen wird die Personenbeförderung mit dem Güterzuge 313 ab Konitz 9,07 Vorm., an Dirschau 1,26 Nachm., und mit dem Güterzuge 315 ab Schneidemühl 11,24 Vorm., an Konitz 3,04 Uhr Nachm. aufgehoben. 2) Zum Anschluß an die Züge 16 aus Königsberg, 98 aus Danzig und 81 aus Bromberg wird ein **neuer Personenzug 16** eingelegt: ab Dirschau 3,17 Nachm., an Konitz 6,10 Nachm., ab 6,20 Nachm., an Schneidemühl 8,38 Abends. Derselbe findet in Schneidemühl Anschluß an Zug 44 nach Berlin, an Zug 7 nach Bromberg und an Zug 455 nach Dt. Krone. Dagegen wird die Personenbeförderung mit dem Viehzuge 302 (von Dirschau ab 9,56 Vorm., an Schneidemühl 5,29 Nachm.) und mit dem Güterzuge 320 (von Dirschau 1,59 Nachm., an Konitz 6,09 Nachm.) aufgehoben. 3) Zum Anschluß an die Züge: 7 von Berlin, 456 von Dtsch. Krone, 567 von Posen, 568 von Neustettin und 44 von Bromberg wird ein gemischter Zug 333 Schneidemühl ab 10,30 Abends, Konitz an 1,33 Nachts neu eingelegt. 4) Der gemischte Zug 320 wird von Konitz anstatt 3,27 um 4 Uhr 3 Minuten Morgens abgehen und wie bisher in Schneidemühl eintreffen. Die in Aussicht genommenen Veränderungen dürften schon in den nächsten Tagen in Kraft treten. Die für die Winterperiode 1887/88 vom 1. Oktober in Aussicht genommenen Fahrplanänderungen beschränken sich im wesentlichen auf die Wiedereinführung des üblichen Winterplans auf den Strecken: Danzig-Neufahrwasser, Danzig-Zoppot, Stolp-Stolpmünde, Belgard-Colberg und Bromberg-Fordon. Außerdem werden, wie im Vorjahre, mit dem 30. September d. J. die Schnellzüge 1 und 2 auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen eingestellt. — Auf der Strecke Bromberg-Fordon fuhr heute Zug 43 bei der Station Carlsdorf auf einen Bahnmeisterwagen, wobei die Maschine derartig beschädigt wurde, daß sie nach Bromberg dirigirt und zur Weiterführung des Zuges eine neue Maschine geholt werden mußte.

Vermischtes.

* In **München** findet vom 6. bis 9. August d. Js. der 2. **Volapükisten-Congreß** statt.

Wien, 11 Juni. Der Leiter der General-Intendanz, Baron Bezecny, hat seine Versuche, Director **Wilbrandt** zum Verbleiben im Amte zu bewegen, neuerdings wieder aufgenommen. Der General-Intendant macht dem directionsmüden Schriftsteller die weitestgehenden Zugeständnisse, um seine Abneigung gegen die Weiterführung der Burgtheater-Direction zu besiegen. Sollte Director Wilbrandt seinen Entschluß, aus dem Burgtheater auszuscheiden, nicht ändern, so dürfte, wie uns von zuverlässiger Seite gemeldet wird, das Interregnum **Sonnenthal** die ganze Saison des Jahres 1887/88 hindurch währen. — Die Nachricht Berliner Blätter, daß die General-Intendanz mit Hans Hopfen Unterhandlungen wegen Uebernahme der Burgtheater-Direction angeknüpft habe, entbehrt jeder Begründung.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. (W. T.) Im Reichstage wurde bei Berathung des § 2 der Branntweinvorlage der Antrag Rickert, wonach dem Reichstage das Kataster bekannt zu geben ist, aus dem die Vertheilung der zu versteuernden Jahresmenge auf die einzelnen Brennereien ersichtlich ist, abgelehnt, nachdem der Finanzminister dagegen sich erklärt hatte, da der Reichstag keine Executive besitze. Der § 2 wird in der Commissionsfassung angenommen; dazu werden angenommen ein Antrag Witte, wonach auch für Brennereien, welche im Jahre 1886/87 erhebliche Vergrößerungen vornehmen, die zu versteuernde Jahresmenge des Branntweins nach dem Umfange der Betriebsanlagen entsprechend bemessen wird, ferner ein Antrag Spahn, welcher besagt: Für Getreidebrennereien, welche nach dem 1. Oktober 1887 zur Hefebereitung übergehen, erfolgt die Bemessung der dem niedrigeren Abgabensatze unterliegenden Branntweinmenge nach dem für die bestehenden Hefebrennereien geltenden Grundsatze.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, aber ruhig, holsteinischer loco 185—190. — **Roggen** loco fest, aber ruhig, mecklenburgischer loco 182—188 russischer loco still, 98—102. — **Hafer und Gerste** still. — **Rüböl** still, loco 47. — **Spiritus** fest, per Juni 27¾ Br., per Juli-August 27¾ Br., per Sept.-Oktbr. 27¾ Br., per Novbr.-Dezbr. 27¼ Br. — **Kaffee** flau, Umsatz 5000 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 6,10 Br., 5,65 Gd., per Aug.-Dez. 6,40 Gd. — **Wetter**: Schön.

Bremen, 13. Juni. (Schlußbericht.) **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,05 Br.

Wien, 13. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,65, 5% österr. Papierrente 96,90, österr. Silberrente 83,00, 4% österr. **Goldrente** 113,00, 4% ung. **Goldrente** 102,27½, 4% ungar. Papierrente 88,05, 1854er Loose 129, 1860er Loose 137,75, 1864er Loose 164, Creditloose 176,75, ungar. Prämienloose 122,25, Creditactien 284,70, Franzosen 230,50, Lombarden 87,75, Galizier 207,50, Lemb.-Czernowitz Jassy-Eisenbahn 223,75, Pardubitzer 156,50, Nordwestb. 162,00, Elbthalbahn 168,75, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, Nordbahn 2580,00, Conv. Unionbank 212,60, Anglo-Austr. 105,50, Wiener Bankverein 93,75, ungar. Creditactien 287,25, Deutsche Plätze 62,25, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,06½, Dukaten 5,97, Marknoten 62,25, Russische Banknoten 1,14¼, Silbercoupons 100, Länderbank 231,75, Tramway 232,00, Tabakact. 54,25.

Amsterdam, 13. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 226. — Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, per Oktbr. 123—124—23. — Rüböl loco 28¼, per Herbst 28.

Antwerpen, 13. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. und Br., per Juni 15 Br., per August 15½ Br., per Septbr.-Dez. 16 Br. Ruhig.

Paris, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 27,10, per Juli 26,80, per Juli-August 26,40, per Sept.-Dez. 24,75. — Roggen ruhig, per Juni 15,75, per Sept.-Dezbr. 14,60. — Mehl behpt., per Juni 58,60, per Juli 58,75, per Juli-August 58,60, per Sep.-Dez. 54,75. — Rüböl fest, per Juni 56,00, per Juli 56,50, per Juli-August 57,25, per Sep.-Dez. 58,50. — Spiritus ruhig, per Juni 42,25, per Juli 42,25, per Juli-August 42,00, per Septbr.-Dezbr. 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 81,82½, 4½% Anleihe 108,75, italienische 5% Rente 99,57½, Oesterr. Goldrente 90⅜, ungarische 4% Goldrente 82⁹⁄₁₆, 5% Russen de 1877 102,50, Franzosen 465,00, Lombardische Eisenbahnactien —, Lombardische Prioritäten 300,00, Convert. Türken 14,70, Türkenloose 33,25, Credit mobilier 297,00, 4% Spanier 67⁷⁄₁₆, Banque ottomane 509, Credit foncier 1380, 4% Aegypter 378,00, Suez-Actien 2037,00, Banque de Paris 742, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,19, 5% privil. türkische Obligationen 362, Panama-Actien 399.

London, 13. Juni. An der Küste angeboten 8 Weizenladungen. — Wetter: Heiß.

London, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen sehr träge, ½ sh. niedriger, übrige Artikel sehr träge, zu Gunsten der Käufer.

London, 13. Juni. Consols 101⅝, 4proc. preuß. Consols 106, 5procentige italienische Rente 98¾, Lombarden 7, 5% Russen de 1871 96½, 5% Russen de 1872 96¼, 5% Russen de 1873 96⅛, Convert. Türken 14⅝, 4% fund. Amerik. 132¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 81¾, 4% Spanier 67¼, 5% privil. Aegypter 97⅞, 4% unif. Aegypter 74⅞, 3% garant. Aegypter 100⅝, Ottomanbank 10¼, Suezactien 80¾, Canada-Pacific 62⅞. Platzdiscont 1%.

Glasgow, 13. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6400 Tons gegen 6900 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 13. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Oktbr.-Novbr. 5¹⁹⁄₃₂ Käuferpreis, Nov.-Dezbr. 5³⁵⁄₆₄ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. 5¹⁷⁄₃₂ Werth, Jan.-Febr. 5¹⁷⁄₃₂ do.

Newyork, 14. Juni. Wechsel auf London 4,84¾, Rother Weizen loco 0,97, per Juni 0,95½, per Juli 0,92⅝, per September 0,89⅛. Mehl loco 3,65. Mais 0,48. Fracht 1½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Newyork, 14. Juni. Visible Supply an Weizen 42 112 000 Bushels.

Berlin, den 14. Juni.

	Crs.	v. 13.		Crs.	v. 13.
Weizen, gelb			Lombarden	142,00	142,50
Juni-Juli	192,20	192,50	Franzosen	371,00	370,00
Sept.-Oct.	174,70	176,70	Cred.-Actien	458,00	457,00
Roggen			Disc.-Comm.	201,80	201,60
Juni-Juli	126,70	127,00	Deutsche Bk.	162,10	162,20
Sept.-Oct.	132,00	132,50	Laurahütte	72,00	71,50
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,45	160,45
200 ℔			Russ. Noten	184,30	183,65
Sept.-Okt.	21,80	21,80	Warsch. kurz	184,10	183,40
Rüböl			London kurz	20,34⁵	20,35
Juni	51,60	52,20	London lang	20,29⁵	20,30⁵
Sept.-Okt.	51,90	52,50	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,20	60,25
Juni-Juli	65,70	64,60	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	65,50	64,30	bank	139,50	140,00
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	114,00	114,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,40	—
Pfandbr.	97,50	97,30	Mlawka St-P.	107,00	107,20
5% Rum. G.-R.	94,50	94,50	do. St-A	47,10	47,00
Ung. 4% Gldr.	81,70	81,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,90	56,70	Stamm-A.	62,30	61,80
4% rus. Anl. 80	83,50	83,40	1884er Russen	97,60	97,60

Fondsbörse: fest.

Wolle.

Thorn, 13. Juni. Wollmarkt. Die Gesammtzufuhr beträgt ca. 1800 Centner, wovon der dritte Theil Schmutzwollen. Das Geschäft war anfangs lebhaft bei fester Tendenz, und es wurden bis zu 20 M. Aufschlag gegen die Vorjahrspreise gezahlt. Später wurde das Geschäft schleppend, die Preise gaben eher nach. Für gute Wäschen wurden 44 bis 49 Thaler, für Schmutzwollen, die wenig gefragt waren, 50 bis 57 M. gezahlt. Die Wäsche ist befriedigend. Bei später etwas billigeren Preisen wurde der Markt Nachmittags bis auf 300 Centner Schmutzwolle geräumt.

Landsberg a. W., 13. Juni. Zum morgigen Wollmarkt wurden mehrere hundert Centner Dominialwollen angefahren. Die Zufuhr ist im Ganzen schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen loco nachgebend, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	153—185 M. Br.	142-184 M. bez.
hochbunt	126—133℔	153—185 M. Br.	
hellbunt	125—133℔	152—182 M. Br.	
bunt	126—130℔	152—180 M. Br.	
roth	126—130℔	158—184 M. Br.	
ordinär	122—130℔	143—167 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni 152 M. Br., 151 M. Gd., per Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., per Juli-August 151 M. Br., 150½ M. Gd., per Sept.-Okt. 148, 147½ M. bez., do. inländ. 168 M. Br.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 110½—111 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 111 M., unterpoln. 89 M., transit 88 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli transit 88 M. Br., 87½ M. Gd., per Sept.-Okt. inländ. 116 M. bez., do. unterpoln. 92 M. bez., do. transit 91 M. Br., 90½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113—116℔ 106 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 89 bis 91 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 62,50 M. Gd.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,50 M. bez. per 50 Kilogr.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regen. Wind: W.

Weizen. Die so wesentlich niedrigeren Notirungen von New-York veranlaßten große Zurückhaltung der Käufer, und waren Inhaber gezwungen etwas billiger wie gestern abzugeben. Nur inländische Weizen erzielten unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen bunt 125/6℔ 177 M., hellbunt 126℔ 180 M., weiß leicht bezogen 132℔ 181 M., weiß 132/3℔ 184 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 120℔ 142 M., hellbunt 128℔ 151 M. per Tonne. Termine Juni 152 M. Br., 151 M. Gd., Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., Juli-August 151 M. Br., 150½ M. Gd., Sept.-Okt. 148 M., 147½ M. bez., inländisch 168 M. Br. Regulirungspreis 151 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 124℔ und 126℔ 111 M., 128℔ und 129/30℔ 110½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juni-Juli transit 88 M. Br., 87½ M. Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 116 M. bez., unterpolnisch 92 M. bez., transit 91 M. Br., 90½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 89 M., transit 88 M.

Gerste ist nur inländische 113℔ und 116℔ 106 M. per Tonne gehandelt. — **Hafer** inländ. 96 M. per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 89, 91 M. per Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco 62,50 M. Gd.

Productenmarkt.

Stettin, 13. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** höher, loco 175—185, per Juni-Juli 188,50, per Sept.-Oktober 177,00. — **Roggen** fest, loco 120—125, per Juni-Juli 125,00, per Sept.-Okt. 130,50. — **Rüböl** fest, per Juni 53,00, per Sept.-Okt. 52,50. — **Spiritus** höher, loco 62,50, per Juni-Juli 62,00, per August-Septbr. 62,00, per Sept.-Okt. 61,50. — **Petroleum** loco 10,50.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Juni. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4814 Rinder, 12010 Schweine, 2237 Kälber und 20111 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief bei dem für die Jahreszeit reichlich starken Auftrieb aufs äußerste flau und gedrückt. Es verbleibt starker Ueberstand. Ia. 47—50, IIa. 42—46, IIIa. 34—41, IVa. 29—32 M. per 100 ℔ „Fleischgewicht" (d. i. das voraussichtliche Gewicht der vier Viertel, auf welche der Stückpreis des Thiers, nach Abzug des taxirten Werths von Haut, Kopf, Eingeweiden, „Kram" 2c., vertheilt ist.) — Der Schweinemarkt gestaltete sich, obwohl sehr lebhaft exportirt wurde, bei dem für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Auftrieb namentlich am Schlusse sehr schleppend und wurde nicht geräumt. Man zahlte für Ia. 38 M., in einzelnen Fällen höher, für IIa. 36—37, IIIa 33—35 M. per 100 ℔ mit 20% Tara. Ausländische Rassen fehlten. — Ebenso verlief auch der Kälberhandel äußerst schleppend und flau. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte Ia. 39—48 ₰, IIa. 28 bis 37 ₰ per Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte bei unveränderten Preisen und angemessenem Export ruhige Tendenz und wurde ziemlich ausverkauft. Ia. 40—44 ₰, beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 49 ₰, IIa. 34—38 ₰ per Pfund Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: W.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Lina, Ruchel, Antwerpen, Dachpfannen.

14. Juni. Wind: W.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

13. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Droszkowski, Kruschwitz, 75 T. Melasse, Ordre; Pichochi, Kruschwitz, 100 T. Melasse, Ordre; Kaminski, Thorn, 79 T. Weizen, 5 T. Roggen, Ordre; Schulz, Wyszogrod, 82,60 T. Weizen, Ordre; Lippert, Wyszogrod, 89 T. Weizen, Steffens; Th. Rochlitz, Wyszogrod, 88,90 T. Weizen, Fajans; F. Rochlitz, Wloclawek, 112 T. Weizen, Perl u. Meyer; Schlatkowski, Wloclawek, 96 T. Weizen, 17 T. Gerste, Perl u. Meyer; M. Rydlewski, Wloclawek, 81 T. Weizen, Perl u. Meyer; J. Rydlewski, Wloclawek, 75,63 T. Weizen, 20,40 T. Roggen, Mix; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. Juni. — Wasserstand: 1,56 Meter. Wind: NW. Wetter: windig, kühl, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert (Güterdampfer „Alice") schleppt einen Kahn; Lichtenstein, Hauerwitz u. Co., Ganswindt; Heringe, Steinkohlentheer, Cement; nach Thorn: Poll u. Co., Groß, Loche u. Hoffmann, Franke Nachf., Berneaud, Saabel, v. Riesen, Lindenberg, Schuster u. Kähler, Hindenberg u. Co., Pfannenberg, Böhm u. Co., Prowe, Töplitz u. Co., Lepp, Degner u. Ilgner, Bunkowski, Kowalski, Piltz; Tabak, Naturfett, Carbolinium, Stärke, Lettern, Heringe, Nessel, Schmalz, Rüböl, Salz, Glas, Lackfarbe, leere Fässer, Harz, Waaren, Lichte, Zündhölzer, Petroleum, Zucker, Arrac, Rum, Papier, Tafeln;

von Danzig nach Wloclawek: Voigt; Berenz, Töplitz u. Co.; calc. Soda, caust. Soda, Harz.

Von Danzig nach Thorn: Bohre (Schleppdampfer „Danzig"); Abramowski u. Heinrich, Wenzel u. Mühle, Hoffmann, Kuntze u. Kittler, Prowe, Berneaud, Lepp, Haubold u. Lanser, Degner u. Ilgner, Saabel, Schmidt, Rothenberg; Stärke, Schwefel, Natron, Borax, Sardinen, Spahn, Rum, Seife, Schmalz, Kitt, Lederappretur, Erdfarben, Cognac, Kümmel, Rübsen, Kartoffelmehl, Gries, Candis, Colonialwaaren, Schwefeläther, Pflaumen, Rauchtabak, Zuckerwaaren, Chamottthon, Wagenfett, Maschinenöl, Petroleum.

Stromab:

Haupt, Wundsch, Walewski, Potsdam 1 Kahn, 1935 kieferne Bohlen, Bretter.

Sandau, Damrath, Nieszawa, Kurzebrack, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Kreetzmann, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Bracklow, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Petrikowski, Fajans, Wulka, Przebojewska nach Danzig, 51 400 Kilogr. Weizen, 36 397 Kilogr. Erbsen.

Schlaak, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 90 999 Kilogr. Weizen.

Kreß, Gebr. Lauffer, Sieniawa, Thorn, 2 Traften, 94 Mauerlatten, 5 Sleeper, 830 Rundkiefern, 167 Rundtannen, 188 runde, 429 doppelte eichene, 654 doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

J. Stolzberg, Stolzberg, Kamionka, Thorn, 2 Traften, 2765 Mauerlatten, Sleeper, 9 eichene Eisenbahnschwellen.

Berndt, Ehrlich, Kotzl, Brablitz, 1 Traft, 337 Rundkief.

Nowakowski, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Koppto, Zucker, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 1596 Mauerlatten.

Apitz, Schramm, Kotzke, Stettin, 3 Traften, 68 Rundkiefern, 5233 Mauerlatten.

Goldglas, Ehrlich, Kyan, Thorn, 5 Traften, 2463 Rundkiefern.

Wiesener, Falkenberg, Jaroslaw, Glietzen, 3 Traften, 1329 Plancons, Stammenden, 95 Buchten, 75 Kanteichen, 808 Balken, Mauerlatten, 238 doppelte, 1979 einfache eichene Eisenbahnschwellen.

Czerepak, Wahl, Tarnobrzeg, Thorn, 1 Traft, 700 Mauerlatten, 261 Rundkiefern, 131 Ellen.

Klotz, Anker, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

O. Klotz, Anker, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Kuminski, Busse, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Grinberg, Rosenblatt, Slowatisz, Schulitz, 4 Traften, 5084 Balken, Mauerlatten, 534 Sleeper, 3236 Faßdauben, 371 Speichen, 895 doppelte und einfache eichene, 18 111 doppelte und einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Wandrey, Falkenberg Söhne, Tykoszyn, Cüstrin, 5 Tr., 2113 Rundkiefern, 9 kieferne Bretter.

Uckert, Blum, Thorn, Berlin, 1 Zille, 807 kieferne Kantbalken.

Leist, Stolz, Osterode, Driesen, 3 Traft., 936 Rundkief.

Töpper, Urbanski u. Co., Thorn, Berlin, 1 Kahn, weißbuchene Bretter, Schwarten, kieferne Bretter.

Berliner Fondsbörse vom 13. Juni.

Unsere Börse eröffnete die neue Woche in günstigerer Stimmung, als sie die alte beschlossen. Den Anlass hierzu gaben einerseits die durchweg erhöhten Meldungen von den auswärtigen Plätzen, insbesondere aus Wien und London, andererseits der Umstand, dass die am Sonnabend colportirten unbefriedigenden Gerüchte eine Bestätigung nicht erfahren haben. Das Geschäft zeigte zwar im Allgemeinen noch ruhigen Charakter, war aber doch von guter Ausdehnung, und die Notirungen erfuhren fast in sämmtlichen Zweigen des speculativen Verkehrs Besserungen. Später machte sich einige Realisationslust bemerkbar, die jedoch die Tendenz kaum zu erschüttern vermochte, wenn auch hin und wieder kleine Rückgänge in den Notirungen zu verzeichnen waren. Die Kassatitres lagen im Ganzen ruhig. Inländische Eisenbahnactien fest. Oesterreichische Eisenbahnactien geschäftlich und tendenziell bevorzugt. Schweizerische Bahnen ziemlich belebt und ½ bis 1 Proc. höher notirt. Auch für Montanwerthe herrschte gute Meinung. Andere Industriepapiere ruhig, aber fest. Fremde Fonds reger umgesetzt und fester. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe u. s. w. gut begehrt. Schluss fest. — Privatdiscont 2½ Proc.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,75
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	4	103,70
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	101,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
Pommersche Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	102,25
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,30
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	103,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,90
do. Silber-Rente	4½	66,10
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,50
do. Papierrente	5	70,90
do. Goldrente	4	81,70
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	102,30
do. do. Anl. 1871	5	97,75
do. do. Anl. 1872	5	97,75
do. do. Anl. 1873	5	98,60
do. do. Anl. 1875	4½	92,00
do. do. Anl. 1877	5	100,90
do. do. Anl. 1880	4	83,40
do. Rente 1883	6	110,00
do. do. 1884	5	97,60
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,70
do. III. Orient-Anl.	5	57,80
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,10
do. do. 6. Anl.	5	91,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	54,10
Italienische Rente	5	98,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,90
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1866	1	14,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	108,70
II. Em.	4½	105,70
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	114,75
do. do. do. do.	4½	111,60
do. do. do. do.	4	102,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,70
do. do.	5	110,75
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	57,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	96,60
Russ. Central- do.	5	84,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	104,50
Hamburg. 50tlr. Loose	3	198,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,40
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oester. Loose 1854	4	110,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	285,00
do. Loose v. 1860	5	114,20
do. do. 1864	—	271,40
Oldenburger Loose	3	156,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,00
Raab Graz. 100 T. Loose	4	97,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	151,00
do. do. v. 1866	5	139,25
Ung. Loose	—	212,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	50,00	1⅞
Berl.-Dresd.	23,00	4
Mainz-Ludwigshafen	96,90	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	47,00	—
do. do. St.-Pr.	107,20	—
Nordhausen-Erfurt	34,20	—
do. St.-Pr.	106,10	3½
Ostpreuss. Südbahn	61,80	—
do. St.-Pr.	104,20	—
Saal-Bahn St.-Pr.	52,10	—
do. St.-A.	107,10	3¼
Stargard-Posen	104,90	4½
Weimar-Gera gar.	28,00	—
do. St.-Pr.	87,10	2⅚
Galizier	83,50	—
Gotthardbahn	107,50	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,90	—
Lüttich-Limburg	8,20	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	287,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	123,00	—
Schweiz. Unionb.	85,40	—
do. Westb.	27,60	—
Südösterr. Lombard	142,00	—
Warschau-Wien	297,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	80,60
do. do. Gold Pr.	5	102,40
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	73,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	398,70
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,30
do. Elbthalb.	5	84,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	298,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,60
†Ungar. Nordostbahn	5	78,25
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	92,10
†Charkow-Azow rtl.	5	100,25
†Kursk-Charkow	5	99,90
†Kursk-Kiew	5	102,25
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	89,70
†Rjäsan-Koslow	4	93,30
†Warschau-Terespol	5	100,10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	117,50	4¼
Berliner Handelsges.	157,80	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,30	4½
Bremer Bank	100,60	2⅔
Bresl. Discontobank	91,00	6
Danziger Privatbank	140,00	10
Darmstädter Bank	139,00	7
Deutsche Genoss.-B.	133,00	6⅔
Deutsche Bank	162,25	—
Deutsche Eff. u. W.	121,70	8
Deutsche Reichsbank	135,10	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,60	5
Disconto-Command.	201,60	10
Gothaer Grundcr.-B.	58,25	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,75	6½
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Ver.-Bank	107,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,00	—
Magdeb. Privat-Bank	116,25	4⁷⁄₁₂
Meininger Hypoth.-B.	95,50	4¾
Norddeutsche Bank	144,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	56,80	—
Posener Prov.-Bank	—	5¼
Preuss. Boden-Credit.	105,75	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,80	—
Schaffhaus. Bankver.	88,80	4
Schles. Bankverein	107,80	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	141,50	6²
Actien der Colonia	7900	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	16000	—
Bauverein Passage	64,50	2⅔
Deutsche Bauges.	93,00	—
A. B. Omnibusges.	166,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	276,00	11¼
Berl. Pappen-Fabrik	92,80	—
Wilhelmshütte	103,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	45,30	—
Danziger Oelmühle	114,00	—
do. Prioritäts-Act.	112,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	71,50	—
Stolberg, Zink	32,50	—
do. St.-Pr.	105,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 13. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	2	20,35
do.	3 Mon.	2	20,305
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	160,40
do.	2 Mon.	4	159,65
Petersburg	3 Wch.	5	182,95
do.	3 Mon.	5	182,15
Warschau	8 Tg.	5	183,40

Sorten.

Dukaten	9,63
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,34
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreich. Banknoten	160,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	183,65

Meteorologische Depesche vom 14. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	766	SSW	2	Regen	15	
Aberdeen	767	SSW	3	heiter	13	
Christiansund	760	W	8	Nebel	7	
Kopenhagen	760	W	2	wolkig	11	
Stockholm	754	WNW	4	halb bed.	13	
Haparanda	750	N	2	wolkig	14	
Petersburg	750	OSO	2	Regen	10	
Moskau	757	SSW	1	bedeckt	11	
Cork, Queenstown	768	SW	3	heiter	13	
Brest	768	ONO	3	wolkenlos	18	
Helder	766	WNW	—	halb bed.	15	
Sylt	763	N	1	halb bed.	12	
Hamburg	763	W	6	bedeckt	16	1)
Swinemünde	761	SW	3	bedeckt	14	
Neufahrwasser	760	W	4	bedeckt	13	
Memel	757	W	5	halb bed.	12	2)
Paris	768	NO	2	wolkenlos	19	
Münster	766	SW	5	heiter	18	
Karlsruhe	768	SW	3	wolkenlos	21	
Wiesbaden	768	W	1	wolkenlos	18	
München	769	still	—	wolkenlos	19	
Chemnitz	766	WSW	4	halb bed.	19	
Berlin	764	WNW	4	wolkig	17	
Wien	767	W	2	wolkenlos	20	
Breslau	765	W	3	wolkig	16	
Ile d'Aix	766	OSO	3	wolkenlos	18	
Nizza	768	WSW	1	wolkenlos	20	
Triest	769	still	—	wolkenlos	20	

1) Früh Regen. 2) Nachmittags anhaltender Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat allenthalben, außer im Nordosten, zugenommen, am stärksten über Nordwest-Europa. Das barometrische Maximum hat sich über die ganze Südwesthälfte Europas ausgebreitet und ist charakterisirt durch ruhiges, heiteres, trockenes und warmes Wetter. Nur im deutschen Küstengebiete ist bei leichter bis starker westlicher Luftströmung das Wetter trübe, stellenweise regnerisch und ziemlich kühl. Gewitter wurden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	757,2	15,7	W., leicht, anhalt. Regen.
14	8	759,2	13,2	WNW., stürm., bedeckt.
	12	759,7	12,2	WNW., frisch, bez., regner.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die gestern 9¼ Uhr Abends erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Danzig, den 14 Juni 1887.
Wilhelm Poll
und Frau
Martha, geb Cordes.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Königl Gerichts-Secretär Herrn **Paul Heidenreich** hierselbst zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an. (891
Dirschau den 12 Juni 1887.
Th Ricklas und Frau.

Gestern Nachmittags 3 Uhr entriß ein plötzlicher Tod mir meinen geliebten Mann, unsern guten Vater
August Wilhelm Rummler.
Dieses zeigt tief betrübt an
Danzig, den 14 Juni 1887.
Selma Rummler, geb. Büttner.

Heute ¼4 Uhr Morgens entschlief plötzlich unser guter Bruder, Onkel und Schwager, der pensionirte Lehrer, Rector
G. Kohts
im Alter von 75 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Langfuhr, den 14. Juni 1887.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stuhm Band XI, Blatt 218, auf den Namen der Brauereibesitzer **Peter und Auguste** geb **Kleinschmidt-Funk'schen** Eheleute eingetragene Grundstück
am 12. August 1887,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,72,80 Hektar zur Grundsteuer und mit 1551 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital-Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 13. August 1887,
Vormittags 10 Uhr, (887
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Stuhm, den 8. Juni 1887.
Königl. Amtsgericht I.
gez **Herrnberg.**

Große Nachlaß-Auction, im Gewerbehause,
Heil. Geistgasse 82.

Donnerstag, den 16. Juni von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage einer adligen Familie wegen Todesfalls folgende Sachen: als eine Plüsch Garnitur, 1 fast neues Pianino, (Hartmann's Fabrikat, Berlin), einen Klaviersessel, 1 Damast-Sopha, ein Schlafsopha, 2 mah. Vertikows, 1 do. Kommode, 2 Sophatische, 12 mah. Stühle, 1 antiken Bettkasten, einen großen birkenen Wäscheschrank, einen Speise-Ausziehtisch, 1 Spieltisch, ein Spiegelspind, 1 Pfeilerspiegel und Marmor-Console, 1 mah. Kleiderschrank, 1 lind. Garderobenschrank, 1 Sophaspiegel, Nachtschränke u. Waschtische mit Marmor, 2 Küchenschränke, Küchentische, 5 Bettgest., 2 Regulatoren, 1 Pariser Pendule, 1 Weckeruhr und Küchen-Wanduhr, 2 Teppiche, 3 Oelgemälde von Professor Baur, München und Schnee, Karlsruhe, sodann sämmtliche Kücheneinrichtungen, Porzellan, diverse Lampen, Hausgeräthe, herrschaftliche und Gesinde-Betten, Gold- und Silbersachen, 1 gold. Herren-Ankeruhr nebst Kette und sehr viele andere Sachen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern wozu höflichst einlade. Bemerke daß sämmtliches Mobiliar sich in sehr gutem Zustande befindet.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** beigestellt werden, Besichtigung am Auctionstage von 9 Uhr ab gestattet.
A. Collet,
Königl. gerichtl. vereid. Auctionator und Taxator.

Nach
St. Petersburg
ladet ca. 17./18 Juni
Dampfer „Mariestad".
Güteranmeldungen erbittet (627
Wilh. Ganswindt.

Generalversammlung
der Ortskranken- und Begräbnißkasse der Maurer- u. Steinhauer-Gesellen Mittwoch, den 15. Juni, Abds 8 Uhr, im Gewerkshause, Schüsseldamm 28.
Tagesordnung:
Abänderung des § 13 des Statuts u. Erhöhung der Beiträge. (895
Der Vorstand.

Schiffs-Verkauf.
Am 17. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, werden wir in unserem Comtoir, Brodbänkengasse Nr. 27, im Auftrage der Rhederei das an der Mövenschanze liegende Briggschiff
„Victoria"
aus Greifswald, 282 T.-Reg., ca. 20 Keel Kohlen ladend, an den Meistbietenden verkaufen. (724
J. H. Rehtz & Co

Die am 1. Juli 1887 fälligen **Coupons** unserer **Pfandbriefe** werden vom **15. Juni cr.** ab in **Berlin an unserer Kasse und auswärts bei den Pfandbrief-Verkaufsstellen** eingelöst. (908
Deutsche Grundschuld-Bank.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft (6906
E. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Loose!
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75000, a Mk. 3,50,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Ziehung 20. b. 22. Juni cr., Loose à ℳ 3.50.
Loose der **Weseler Prämien-Lotterie,** a ℳ 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2
Der Verkauf der Ulmer Loose wird in den nächsten Tagen geschlossen. (894

Ich wohne jetzt
2. Damm Nr. 6.
Gustav Liepelt,
Vertreter der Firma
Johannes Carl Hildebrand, Stettin.

Euler's Leihbibliothek.
Vom 15. Juni bis 1. September ist die Bibliothek nur bis 5 Uhr geöffnet.

Rieselfelder
Stangenspargel
empfiehlt (8356
J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt)

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität a Flasche 1 ℳ empfiehlt (6309
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Neue Matjes-Heringe, dickrückig und fett,
empfing erste Sendung und empfiehlt
Leo Pruegel,
Heil. Geistgasse 29. (897

Matjes-Heringe,
Junifang und hochfein im Geschmack, a Stück 10, 15 und 20 ₰, im Schock billiger, empf. **A Setzke,** Hl. Geistg. 1.

Rips-Pläne von 8 ℳ ab versende sofort franco Langfuhr oder Danzig, Getreidesäcke, Verleihsäcke. Preise fest, billigst.
Otto Retzlaff,
918) Langfuhr.

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (5874
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen
Preiscourant gratis und franco.

F. B. Prager
in Danzig
empfiehlt
schmiedeeiserne
Träger
von 100—400 m/m Höhe,
gusseiserne Säulen,
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
verzinkten Stachelzaundraht
Comtoir und Lager: **Brandgasse 8.,** Speicherinsel. (6424

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Nordostdeutsche Städte und Landschaften
Nr. 1.
Ostseebad Zoppot bei Danzig
von **Elise Püttner.**
Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen.
4 Bog. 8°, broschirt Preis 1 ℳ.
Danzig, Juni 1887.
A. W. Kafemann.

Coupons
per 1. Juli 1887
von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
„ Gothaer Grundcredit-Pfandbriefen,
„ Ungarischer 4 proct. Goldrente,
„ Lombardischen Prioritäten,
„ Russischen Boden-Credit-Pfandbriefen
lösen wir von jetzt ab, ohne jeden Abzug ein.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt Nr. 40.
(899

Basler Depositen-Bank.
(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Actien a 5000 Fr., 1/5 einbezahlt.)
Vorschüsse auf börsenfähige **Werthpapiere,**
für 3—6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen.
3 Proc. Zins per Jahr. — Keine Provisions-Berechnung.
Basel, 10. Mai 1887. **Die Direction.** (885

Villeroy & Boch.
Mettlach u. Merzig a. Saar,
Mosaikplatten- u. Terracotta-Fabrik,
empfehlen
Mettlacher Mosaikplatten zu Bodenbelägen für Hausflure, Speisesäle, Gartenhäuser, Küchen, Badezimmer, Verkaufslokale.
Mettlacher Trottoirplatten und **Pflastersteine** zu Flurungen in Durchfahrten, Stallungen, Milchkellern, Brauereien ꝛc.
Mettlacher glasirte Wandplatten für Bekleidung von Hausfluren, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Läden, besonders für Fleischläden.
Merziger Terracotten in jeder gewünschten Bausteinfarbe, als: Monumente, Figuren, Consoles, Façadeverzierungen ꝛc.
Stiftmosaiken werden nach Maaß in jeder beliebigen Größe u. Form angefertigt.
Das Verlegen der Platten wird auf Wunsch durch eigene sachkundige Arbeiter ausgeführt. (6305
Niederlage zu Fabrikpreisen bei
Eduard Rothenberg Nachfl.,
Jopengasse 12.
Alleiniger Vertreter für Westpreussen.

Ludwig Zimmermann Nachfl., Danzig,
offeriren äußerst billig:
Eisenbahnschienen, gußeis. **Säulen,**
schmiedeeiserne **Träger**
zu Bauzwecken,
Drahtstifte, Zaundraht, engl. Ketten, Schleifsteine etc. (7334
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20|21.

Ein bekannter Arzt schreibt in der allgemeinen Zeitung für Wochen- und Kinderpflege u. a: „Ganz ausgezeichnete Dienste hat **Rademann's knochenbildendes Kinderzwiebackmehl,** und das unterscheidet dieses zu seinem Vortheil wesentlich von anderen ähnlichen Kindernährmitteln, in Folge seines hohen Gehaltes an knochenbildenden und stärkenden Salzen bei rachitischen (mit der englischen Knochenkrankheit behafteten) Kindern mit ihren krummen, schwachen Beinchen, aufgetriebenen Gelenken, Hühnerbrüstchen, beginnenden Rückgratsverkrümmungen, ihrem Kopfschwitzen und zu langem Offenbleiben der Schädelfontanellen, geleistet. Mütter, welche ihre Kinder gegen den Ausbruch solcher Krankheiten schützen wollen, oder welche in die Lage kommen, derartig erkrankte Kinder aufziehen zu müssen, sollten nicht unterlassen ihren Kleinen **Rademanns knochenbildendes Kinderzwiebackmehl** zu geben, sie werden denselben dadurch viele Schmerzen und sich Arbeit und Sorge ersparen. Zu haben in Danzig bei Apotheker **E. Kornstädt** und **O. Michelsen,** und in Schönbaum bei Apotheker **Pohl.** (9738

Alten fetten
Werderkäse
in Broden, sowie ausgewogen, empfiehlt
D. A. Bertram,
Gr. Schwalbengasse 22, Ecke d. Strandg.

Hôtel de Stolp
neu renovirt.
Inhaber: J. Melzer,
Danzig
Dominikanerplatz, Ecke Altst. Graben, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur gefl Benutzung.
Bäder im Hause.

A. Willdorff,
Herren-Modes,
Langgasse Nr. 44, erste Etage, empfiehlt moderne
Sommer-Anzüge,
Promenaden-Anzüge,
Gesellschafts-Anzüge
und
Reise-Anzüge,
nach Maaß angefertigt, zu billigen Preisen (903

Kutscherröcke
in blau u. sandfarb. empf. sehr preisw.
J. Baumann, Breitg 36.

---

60 Stück fette Hammel
zuhen in Gorrey bei Marienburg stem Verkauf. (823

Vom 17. Juni **Koscher-Fleisch** täglich frisch zu haben beim Fleischermeister **Liedtke,** Zoppot, Nordstraße 8.

Gesucht werden leihweise oder käuflich ein oder zwei
Bagger
zur Ausbaggerung eines Durchstiches, welche zusammen oder je einer mindestens Tausend Cubikmeter leisten, ev. kann die Ausführung einem Unternehmer übertragen werden.
Meldungen sub A. O. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Rostock i M. erb (886

Ein bedeutendes hiesiges Schuhwaaren-Geschäft mit feinster Kundschaft ist unter günstigen Bedingungen sofort oder zum 1. October zu verkaufen u. der Laden zu vermiethen.
Adr. u 900 in d. Exped. d. Ztg.

Ein Grundstück, beste Geschäftslage, worin ein Colonialwaaren-Geschäft mit bedeutendem Umsatz und dabei ein lucratives Nebengeschäft betrieben wird, ist wegen anderen Unternehmens sofort billig mit 6000 ℳ. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen event. zu verpachten. (912
Krüger, Scheibenrittergasse Nr. 1.

Wegen Todesfall beabsichtige mein
Holzfeld mit Dampfsägemühle
in Schellmühl, 15 Morgen groß, als auch mein Wohnhaus Olivaerthor 13 zu verkaufen. **O. F. Liedke.**

— **480 Mark** —
Pianino neu, hochfein, 480 Mark Garantie. Hundegasse 103, 1. (819

Ca 1000 Centner gute Kartoffeln, wenn möglich rothe Dabersche Eßkartoffeln, franco Danzig zu kaufen ges.
Gef. Adr. m. billigster Preisangabe u. Nr. 812 in der Exped. d. Ztg. erb.

Reitpferd,
Fuchs, 5 Fuß 6 Zoll, 7 Jahre alt, schußfest, Paradiesgasse 36, I. zu verk.

Ein vorzügliches kreuzsaitiges
Pianino billigst zu verkaufen
Jopengasse 6. Saaje-Etage.

Bodenrummel wird zu kaufen gesucht.
Schwarz, Häckergasse 28.

Eine wohlgeordnete
Schmetterlings- und Käfer-Sammlung,
in 6 Glaskasten, wird zu verkaufen gesucht. Reflectanten mögen sich unter Nr. 892 in der Exped. d. Ztg. melden.

Eine birkene polirte massive
Speisetafel
mit Einlagen, auf messing. Rollen, vorzgl. für Gastwirthe geeignet, zu verkaufen Hundegasse 111. (911

---

1 gut erh Eisspind billig zu verk. Hundegasse 111, parterre. (911

Streng reell und discret.
Ich suche, 30 Jahre alt, evangl., im Besitze eines soliden hebungsfähigen Drogen-Geschäftes, eine mit **Herzensgüte** ausgestattete Lebensgefährtin, die einem häuslichen und glücklichen Familienleben geneigt ist. Vermögen von 9—10000 ℳ. nothwendig. Gefl. Offerten sub A. E. 909 eventl. mit Photographie, die prompt zurück erfolgt, in der Expedition d. Zeitung erbeten. Unterhändler von Profession verbeten

---

Ich suche zum sofortigen Antritt
einen Schachtmeister
zum Heransetzen von Kies für die Königliche Eisenbahn.
Leute, Kipplowries und Schienen sind vorhanden
G. Monglowski,
922) **Podsidlin** bei Kahlbude.

Eine geprüfte Kindergärtnerin wird für zwei Kinder zum 1. September gesucht. Originalzeugnissen nebst Gehaltsforderung u. Photographie einzusenden. Wohin sagt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 799.

Ein Techniker für ein Fabrikgeschäft wird gesucht. Adressen mit Zeugnissen unter Nr. 873 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hausknechte und weibliches Gesinde aller Art für Stadt und Land empfiehlt (920
Pauline Usswaldt, Breitgasse Nr. 37, I, Eingang I. Damm Ecke.

Ein tücht. Maschinist, Patent 2. Kl., mit g. Zeugn., sucht Stellung auf stationärer oder Schiffsmaschine.
Adressen unter Nr. 888 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Mädchen mittleren Alters, aus achtbarer Familie, sucht eine möglichst selbstständige Stellung im Haushalt oder als Wirthin auf dem Lande. Vorzügliche Zeugnisse vorhanden.
Offerten bitte an Hrn. **G. Technow,** Neustadt Westpr. zu senden. (919

Für ein kränkl. junges Mädchen wird eine Pension auf dem Lande ges. Eigenes Zimmer und gute Verpflegung gew. Offerten mit Preisangabe unter 916 in der Exped. d. Zeitung erb.

Seebad Brösen
stellt noch einige größere wie kleinere neu decorirte Wohnungen, mit und ohne Küche zur Vermiethung für die Badesaison. (600
W. Pistorius Erben.

Langgasse
und Portechaisengasse-Ecke ist von sofort ein Ladenlokal mit Gaseinrichtung zu vermiethen. Näheres **Langgasse 66** im Laden.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte
Laden
Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr 36. (9842

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Herrschaftliche erste Etage
Lastadie 39 a,
7 heizb Wohnzimmer, heizb. Mädchenstube, Badestube, Waschküche u. s. Zubehör per 1. Oktober cr. oder früher zu vermiethen. Besichtigung von 10 bis 2 Uhr. Näheres parterre.

Ein freundlich möbl. Zimmer ist mit auch ohne Pension, an 1 auch 2 Herrn, **Hundegasse 62,** II. zu verm.

12, Jäschkenthal 12
an der Wiese
sind eleg möbl. Wohnungen m. Balkon und Veranda, auf Wunsch auch ohne Möbel, zu vermiethen. Näh. das. bei
Rob. Wentzel.

Pension.
Auf Gut Wittomin, ärztlich empfohlener klimatischer Kurort, in schönster Lage, von Wald umgeben, nahe der See, ½ Stunde von Zoppot, finden Damen und Kinder freundliche Aufnahme für den Sommer. Auskunft wird gütigst ertheilt Wollwebergasse 9, parterre (9056

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (6307

Für sofort oder 1. October c. wird ein Laden in der
Langgasse
zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 901 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Eine hochelegante, herrschaftliche Wohnung, 6 Stuben, 1 Saal u. Zub., Eintr. i. d. Garten, a. W. Pferdest., Hof z. Wäschetr., z. 1. Oct. d. J. z verm. Preis 900 ℳ., mit Pferdest 1100 ℳ., Kielgraben 4, parterre, links Näheres.

Hundegasse 78
ist zum 1. Juli oder October die
Saaje-Etage
zu vermiethen. (811
Meldungen z. Besichtigung zwischen 11—1 Uhr in der Saal Etage.

Eine gute Brodstelle.
Der neu dekorirte Eckladen, Breitesthor, Laternengasse 1, worin seit vielen Jahren ein Putzgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist zum 1. Juli zu vermiethen Näheres daselbst. (844

Oliva, Roseng 13, Mormonenschloß, ist e. möbl. Sommerwohn. zu vm.

Schoewe's Restaurant,
36, Heiligegeistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. (851

Ruder-Club „Victoria",
Danzig.
General-Versammlung
am Dienstag, den 14. cr., im Restaurant „Kronprinz", Hundegasse, Abends 8½ Uhr.
692) Der Vorstand.

Mittwoch, den 15. Juni,
Abends 6 Uhr,
in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien:
Orgel-Concert
des Herrn
Adam Ore
aus Riga
und Herrn **Stade** von hier.
Der Zutritt steht jedem frei.

Nur noch vier
Instrumental-Concerte
der
österreich. Mädchen-Capelle
unter Direction des Herrn **Rauscher**
im
„Freundschaftlichen Garten".
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte **bestimmt** im Saale statt.
Eintrittspreise ermäßigt.
Numerirter Sitz 75 ₰
Unnumerirter Sitz 40 ₰
Unnumerirtes Kinder-Billet 20 ₰
Anfang 7½ Uhr Abends.

Freundschaftl. Garten.
Auch bei ungünstigem Wetter:
Sonntag, den 19. Juni und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maaß** und **Hanke.**
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Kassenpreis 50 ₰, Kinder 25 ₰
Billets a 40 ₰ in den Cigarren-Geschäften der Herren **F. Drewitz,** Kohlenmarkt, **J. Wüst,** Hohe Thor und Matzkauschegasse und **Wilhelm Otto,** Milchkannengasse 1. (860

Milchpeter.
Mittwoch, den 15. Juni 1887:
Gr. Garten-Concert
von der Kapelle des 3 Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 4 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Abends brill. Erleuchtung d. Gartens.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
Hugo Krogoll.

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT
unter Leitung des Herrn **Wolff.**
Entree a Person 10 ₰. Auf Wochentag 5½ U., Sonntags 4 U. Ende 10 U.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich, außer Sonnabends:
Großes Militair-Concert
(Neues Orchester).
Entree Wochentags 10 ₰, Sonntags 25 ₰ **H. Reissmann.**
NB. Abonnements-Billets für die Concerte der Saison an der Kasse zu haben. (134

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 15 Juni. Letztes Ensemble-Gastspiel der Münchener. Zum letzten Male: **Im Austragstübchen** (Das Ausgedinge.) Ländliches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Neuert. Musik von Kapellmeister C. Horak.

Sommer-Theater
in Zoppot.
Direction: **Heinrich Rosé.**
Eröffnungs-Vorstellung: Sonntag, den 26. Juni 1887.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16503 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 14 Juni 1887.

1. Ziehung der 3. Klasse 176. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Juni 1887, Vormittags.
Nur die Gewinne über **155** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

301 703 21 56 59 883 1027 82 188 245 91 339 74 88 406 524 77 81 649 98 777 92 887 947 2123 90 242 327 630 776 949 63 81 3169 71 411 501 92 619 819 918 67 90 4118 310 90 488 [200] 555 59 92 674 79 96 700 849 53 991 5012 151 52 216 323 90 403 15 666 801 24 81 6000 75 86 157 71 255 327 471 633 88 701 894 909 7013 175 549 898 958 8037 44 69 220 30 368 73 404 33 35 532 35 56 [200] 82 877 940 65 9007 39 102 60 208 304 95 420 21 581 657 [10 000] 73 729 64 971

10343 414 68 527 625 43 73 907 11 71 11005 74 344 63 778 810 [200] 949 12131 217 44 487 698 727 803 40 906 13042 60 113 96 637 84 721 87 810 41 995 14083 128 77 [1500] 92 204 78 82 440 82 559 912 25 57 94 15013 88 247 394 405 95 608 59 [200] 899 956 16012 23 53 58 166 72 239 335 570 611 [300] 95 760 867 930 [200] 74 17288 313 37 529 81 635 719 18022 29 112 216 375 97 420 57 [300] 500 [500] 753 19040 142 227 52 428 72 512 19 98 636 721 79 956

20139 221 22 498 521 635 57 743 998 21186 242 87 382 417 38 90 503 648 87 715 945 22003 46 107 17 24 92 272 75 368 439 582 920 23007 12 32 100 213 475 694 882 [200] 24101 12 277 87 308 19 400 50 545 53 711 31 72 871 936 52 25052 201 26 333 408 18 721 956 26036 209 33 370 434 844 71 27057 [300] 185 317 26 85 428 34 520 633 61 927 80 28112 299 [200] 547 801 92 29080 [200] 144 45 83 [200] 219 60 337 65 412 59 [200] 577 730 66 909 [200] 22

30112 36 311 70 91 452 503 660 975 31289 492 993 [500] 533 722 52 32014 394 407 539 616 29 45 55 787 33138 59 265 334 93 551 622 46 797 867 907 28 34056 128 390 493 507 695 793 851 954 35039 103 224 [300] 307 8 38 416 47 575 897 917 45 36356 79 508 90 606 49 825 50 957 37002 61 89 254 424 27 50 526 39 614 897 955 38032 64 68 83 111 35 75 274 308 27 89 499 545 754 991 39036 292 308 404 517 642 903

40025 214 32 86 212 61 81 453 556 851 54 41062 193 324 407 723 35 51 831 42017 104 46 351 85 91 511 35 78 89 664 70 720 50 858 43112 310 90 512 741 54 44072 280 634 93 909 45117 200 35 50 75 799 830 74 46156 239 97 368 77 428 790 834 85 [200] 972 47024 34 155 77 528 52 76 601 28 97 839 48000 52 510 50 [200] 67 71 764 872 49007 41 53 270 354 417 19 501 79 648 63 715 24 827 [200] 35 87 922

50104 82 351 564 78 609 808 26 80 931 42 61 51105 24 42 61 305 431 34 56 [300] 699 785 997 52071 182 205 21 56 618 811 58 953 54 67 74 53020 262 383 442 568 [200] 98 784 836 968 54227 80 [300] 87 302 64 96 414 82 577 934 55027 225 320 78 494 659 60 708 27 93 817 80 999 56014 105 61 246 329 402 24 [200] 773 96 800 57020 64 77 [200] 87 295 307 13 402 25 642 96 807 12 [200] 999 58222 61 390 509 26 634 72 59049 62 106 35 223 339 400 13 88 645 983

60019 82 127 343 470 80 589 666 [300] 757 989 61170 392 774 87 819 967 62002 9 10 156 235 55 58 60 [200] 87 [200] 381 423 28 35 61 506 27 768 77 90 871 63002 273 99 430 595 625 711 894 984 64014 33 113 468 555 661 710 818 65082 326 433 94 526 27 79 627 78 731 859 95 923 66079 222 321 458 627 875 97 67095 130 55 62 251 68 403 95 536 75 627 741 941 62 91 68073 156 64 74 317 446 71 510 630 79 869 919 39 78 69027 161 70 248 49 307 51 55 471 623 91 793 823 40 47 92 942 82

70236 87 448 99 619 46 69 91 805 710170 271 310 520 74 701 30 40 903 57 72079 115 22 92 [200] 374 408 720 32 58 812 [300] 909 73018 46 52 [200] 73 129 212 19 737 949 74162 283 451 948 75041 115 92 268 358 578 96 601 91 932 36 76003 19 32 196 381 85 513 74 612 795 850 82 920 34 77063 161 92 296 451 97 561 740 63 973 78117 61 334 85 461 784 882 86 975 79236 443 551 601 27 761 65 806 43 984

80185 555 89 634 787 820 65 81001 144 616 21 34 748 929 82613 77 87 722 72 830 93199 83165 292 96 339 [200] 479 597 704 23 867 84054 58 59 92 111 77 304 559 767 880 86 930 41 85022 63 166 249 323 36 421 86 510 23 674 786 883 959 82 86100 210 [200] 75 362 439 503 85 645 873 87032 85 105 386 690 741 903 19 60 88016 82 171 76 371 432 96 530 891 950 89092 111 289 338 457 73 [300] 693 838 4366 72 927 [200]

90073 83 138 [200] 244 83 544 629 61 70 782 [200] 360 53 954 96 91046 49 57 73 351 555 629 723 47 895 92010 96 231 423 52 [500] 726 42 66 85 802 44 64 918 36 93355 68 426 587 622 45 761 86 [200] 849 69 953 94020 163 294 345 422 98 590 653 78 933 35 95068 184 355 474 561 838 96026 77 208 328 537 68 95 [200] 633 41 713 31 865 97351 [200] 438 72 693 872 958 98000 [300] 21 159 87 244 337 74 676 706 23 38 [500] 76 88 847 99 99024 640 254 82 353 82 576 689 90 783 834 954

100088 187 259 316 468 81 519 733 97 918 101192 346 [200] 75 436 43 79 693 781 920 102014 89 338 [200] 95 437 539 931 58 103098 359 554 619 85 838 953 104208 52 371 519 653 95 723 105148 247 315 480 539 688 763 106008 33 144 229 61 332 43 90 431 516 30 655 89 822 94 901 69 [200] 107007 422 506 632 819 25 965 69 87 108039 [300] 67 94 208 [500] 79 88 301 480 575 622 43 896 929 73 109065 86 114 52 57 66 398 400 30 57 78 526 51 53618 74 81 912 53 57

110110 98 343 436 62 512 678 716 44 811 111035 67 161 65 72 384 442 517 35 609 29 70 724 48 65 [200] 807 [200] 929 112330 59 455 619 37 810 902 113051 97 251 346 446 96 841 92 97 114166 302 428 510 65 623 727 803 42 967 115003 204 391 95 538 610 752 977 116124 [300] 36 74 212 443 64 68 523 34 674 777 88 845 [200] 61 86 117080 90 92 118 62 87 391 480 713 68 [300] 875 931 118082 479 726 60 71 801 8 23 927 119222 31 364 96 544 [200] 67 756 897 968

120046 [200] 267 68 352 67 505 33 609 21 38 730 32 916 44 121072 92 217 47 427 655 77 83 835 122161 385 432 537 605 [200] 723 826 52 123062 114 19 97 266 320 62 690 763 845 72 945 124027 216 23 [300] 27 380 98 696 710 825 [500] 38 94 944 125029 241 322 452 516 66 790 979 126004 85 269 74 365 96 431 92 548 660 89 127066 401 6 684 93 950 128101 3 17 311 20 32 407 79 563 617 29 31 [200] 737833 970 75 129018 186 369 405 51 573 [200] 818 30 926

130001 178 291 351 56 462 626 735 878 131111 44 [500] 207 51 90 375 534 688 938 132056 178 261 99 341 69 405 35 529 674 815 51905 83 133277 334 621 42 55 737 63 134059 62 91 108 666 759 92948 62 98 135364 567 632 136063 84 210 337 685 718 69 871 911 44 137287 91 359 400 677 729 993 138019 184 294 368 [200] 436 91 527 684 762 139053 293 314 47 93 539 605 3 9 68 806 928

140080 33 202 11 340 [300] 51 95 692 905 28 141204 430 48 502 91 712 94 818 19 971 142018 75 331 69 409 55 511 674 720 81 896 928 143033 56 [300] 61 79 392 506 49 73 802 57 68 95 940 144021 159 92 [200] 390 609 53 751 57 817 909 16 145074 101 45 236 99 432 551 651 734 74 69 82 829 [200] 930 85 146171 343 529 39 42 65 803 40 86 88 942 147092 115 88 227 476 652 53 82 789 831 81 946 148108 277 406 38 581 623 51 733 803 51 78 149006 13 358 64 412 61 [200] 607 826

150049 174 283 87 302 27 61 88 435 79 89 636 702 54 64 65 820 151065 112 55 91 98 230 90 383 99 540 750 152022 120 80 270 487 98 555 93 679 929 153039 279 376 [300] 83 760 822 23 92 154224 346 428 31 594 711 32 925 51 60 155143 67 333 423 71 648 794 953 54 92 156156 295 366 87 540 45 710 820 28 29 922 72 157106 457 87 573 622 57 767 872 158133 264 321 430 515 86 617 741 61 802 930 159020 36 99 120 25 465 741 883 85

160254 58 311 58 611 50 851 938 161021 [200] 141 83 203 39 301529 758 162160 383 753 974 163026 170 251 71 98 323 39 403 604 99 802 921 27 164293 [200] 315 51 60 418 630 745 834 976 165275 313 41 425 97 561 933 166005 100 341 500 7 622 743 167014 112 202 17 556 57 727 54 998 168175 309 46 69 590 838 42 44 956 95 169044 69 369 434 509 10 640 78 707 820 77

170016 138 45 272 301 447 91 512 [200] 45 82 721 98 828 956 171004 13 164 320 [200] 47 62 89 565 68 700 97 172015 52 72 263 446 552 643 708 812 65 173140 48 54 57 301 79 86 422 612 23 33 726 48 818 65 174171 74 427 819 175047 86 167 236 [200] 54 56337 443 552 53 632 48 720 47 72 994 176040 123 33 217 66 421 659 741 69 833 932 58 77 177053 343 71 407 568 936 178044 173 281 374 414 505 49 668 763 [500] 85 806 26 53 66 77 179165 290 313 2741 52 74 407 604 7 93

180007 196 228 38 413 32 73 569 719 [200] 816 52 80 181180 318 86 414 662 73 96 743 900 182042 [200] 81 143 277 363 489 533 835 183030 74 84 306 93 502 623 78 84 739 869 73 950 184148 250 53 308 418 29 525 604 23 749 63 [200] 955 185121 322 [200] 75 51428 765 186110 225 28 36 80 414 76 771 856 901 5 10 187085 117 250 365 407 857 87 952 82 188384 81 496 534 728 78 847 189010 244 57 358 68 80 94 449 52 512 17 99 609

1. Ziehung der 3. Klasse 176. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Juni 1887, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **155** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

202 38 70 375 460 506 15 44 47 848 1042 89 186 251 80 391 523 681 97 835 66 915 23 2023 41 [200] 163 436 582 616 49 59 87 736 37 979 3018 60 133 216 [200] 350 64 419 684 706 869 [500] 956 57 4013 45 127 56 238 86 345 55 442 67 68 712 878 92 954 68 5046 64 534 862 927 34 6059 234 48 389 403 616 23 56 79 784 940 7127 29 89 586 92 93 640 80 720 808 55 961 8528 626 78 848 [200] 911 9295 340 85 445 84 93 583 730 858 933

10000 280 307 41 63 96 514 42 609 [300] 797 11071 106 [200] 47 329 719 66 833 48 84 [200] 952 12136 84 285 92 410 64 543 607 95 765 833 76 916 13038 378 410 53 83 572 712 37 86 814 943 57 73 14101 200 373 466 71 528 [200] 693 95 805 28 944 [200] 81 15096 117 35 76 84 [500] 223 442 59 502 27 34 625 66 800 86 915 16002 5 17 107 290 422 737 63 66 76 17299 342 50 91 497 582 868 18034 82 174 77 218 423 533 674 912 75 96 19059 183 94 311 42 430 526 [200] 758 76 820 994

20013 31 157 312 81 425 85 519 614 23 729 65 21074 152 284 443 85 519 622 713 59 [200] 801 17 22002 [300] 29 96 126 48 204 483 [200] 562 716 22 [30 000] 52 80 86 922 63 76 23015 112 [200] 18 91 222 72 344 52 452 661 66 82 626 31 90 24016 31 39 72 314 82 585 635 712 98 25223 69 316 39 421 502 749 82 87 91 815 51 26079 118 76 241 527 38 88 613 94 734 828 54 88 27320 47 417 96 630 92 733 924 28436 42 567 73 764 939 29112 285 378 415 503 7 611 707 20 839 47 990

30169 78 268 88 379 592 621 31 707 31000 72 253 514 77 718 93 841 69 981 89 91 32323 441 504 874 78 33015 81 246 68 525 798 819 24 [500] 947 64 34076 81 [500] 96 333 430 729 95 812 59 946 92 98 35117 53 59 388 436 583 881 918 36035 85 367 482 569 88 615 92 715 899 37077 200 340 49 53 543 607 751 [200] 59 824 35 38041 239 303 452 592 98 701 6 27 868 922 93 39116 201 42 63 307 82 [200] 431 601 705 12 806 35 981

40144 62 278 473 734 871 76 903 41038 127 374 431 738 860 901 72 97 42086 118 329 401 27 92 653 701 27 82 808 884 43075 78 139 392 511 20 28 69 784 89 820 85 997 44060 93 170 264 319 524 60 78 640 60 745 911 73 95 45025 69 172 209 41 412 17 57 86 98 755 833 903 20 46004 51 154 318 424 758 61 865 94 47236 431 48 566 609 34 68 819 62 48153 93 356 414 88 566 628 797 49124 254 390 477 533 43 700 13 41 70 853 81 86 992

50044 323 539 666 764 51076 323 28 73 513 15 783 52025 45 140 315 22 23 76 96 434 59 72 551 697 775 834 98 975 79 53013 407 24 526 63 616 34 38 41 703 801 37 68 991 54049 76 221 25 417 58 581 643 79 749 883 918 55197 307 458 73 90 558 697 716 [300] 66 79 805 962 65 80 56042 73 110 54 204 37 308 405 45 506 61 65 832 936 57114 67 537 690 811 58282 302 20 25 400 615 64 97 914 15 98 59024 51 91 94 144 76 236 328 82 490 625 43 [200] 97 932

60061 147 207 40 86 327 409 607 [200] 729 859 61136 56 240 63 77 348 689 709 18 39 987 62141 223 54 558 672 861 900 [200] 12 90 63094 264 74 440 96 761 931 64068 264 71 316 19 46 430 69 527 854 62 907 65053 93 151 95 262 329 430 766 828 30 66136 331 481 542 737 45 56 823 969 67087 315 417 753 60 62 951 68007 [300] 177 376 426 35 50 80 853 83 86 87 925 53 69079 180 94 203 562 51 629 756 86 915 [300]

70254 395 466 97 628 39 715 16 808 71019 40 157 86 204 361 474 52 99 877 95 72082 144 75 88 568 755 78 874 966 73069 93 284 [200] 331 34 617 828 74024 131 50 91 289 430 513 35 [200] 704 36 63 95 903 56 75058 124 47 218 96 519 45 633 72 95 708 830 76031 124 245 [200] 305 426 68 803 19 923 77043 [500] 116 96 508 660 705 867 961 78046 95 120 66 [200] 73 326 37 640 57 79017 41 356 460 [200] 509 12 20 40 645 878

80007 27 47 203 7 475 513 684 93 832 38 81189 285 301 90 535 40 42 733 65 827 96 940 82102 404 534 634 74 794 876 83006 122 99 251 304 423 584 618 714 69 852 73 84070 73 76 359 449 561 75 90 662 868 89 969 85178 201 424 39 62 726 917 86111 207 17 387 478 602 743 [200] 908 87 87230 348 91 [200] 583 93 708 10 838 94 949 68 72 88057 62 141 257 324 57 72 430 81 728 808 22 37 [200] 904 31 [200] 89035 319 61 418 49 558 661 81 706 69 849 900

90048 556 658 824 72 91047 123 247 365 449 534 48 [200] 680 99 712 911 92100 75 84 203 69 77 679 730 93039 329 47 434 545 59 745 854 94061 94 132 86 239 502 4 87 674 914 95150 82 219 308 57 426 57 605 740 49 815 996 99 96058 453 546 638 53 784 897 978 97000 [200] 58 106 41 210 37 74 360 66 578 766 67 844 99 902 98248 369 430 47 87 791 955 74 86 99 99018 112 210 70 71 84 301 469 618 717 36 827 935 64

100100 236 53 70 309 10 491 517 34 625 60 64 700 22 48 821 33 955 101448 70 592 783 877 938 102052 58 110 40 271 313 66 97 404 602 731 51 74 103040 44 531 712 53 806 13 71 104087 251 90 470 [300] 790 868 [200] 988 97 105047 127 37 239 43 54 307 460 524 684 99 723 811 942 106056 [200] 91 260 66 340 421 693 876 948 107181 226 53 90 331 50 72 411 45 95 517 51 658 74 750 975 96 108081 124 39 268 403 563 728 960 [300] 109044 195 213 57 309 80 778 870 994

110031 75 181 286 329 41 70 576 83 602 707 92 893 936 [300] 111057 [300] 127 [10 000] 216 38 93 343 635 59 112112 285 87 307 519 855 113135 36 66 201 48 309 62 74 490 560 728 920 22 76 114119 91 92 218 19 319 99 440 41 87 521 635 115070 111 33 70 251 54 349 441 71 514 49 91 721 910 26 116461 500 12 877 991 117126 350 76 413 576 688 734 70 819 118019 339 59 99 714 36 94 812 986 119038 89 195 294 535 820 983

120180 416 513 60 705 900 20 26 [200] 88 121258 68 510 62 671 747 813 82 122000 97 121 37 53 252 419 [200] 49 55 709 864 78 123326 88 414 47 585 948 124016 39 49 260 65 459 579 93 601 63 80 787 874 85 937 125044 60 214 327 443 601 [300] 81 706 37 869 84 86 126266 93 444 99 636 84 878 912 127039 53 197 369 522 711 843 58 128013 212 32 591 [300] 629 48 728 40 934 129003 92 112 40 333 70 403 11 662 799 930 31 45

130083 120 57 228 34 39 73 332 59 406 75 575 748 970 131180 350 441 [200] 563 703 85 86 97 808 949 132125 234 [200] 81 91 740 62 827 70 953 73 13331 154 56 289 335 402 42 71 762 830 919 24 134110 230 300 32 541 [300] 776 829 976 135025 145 52 417 515 [200] 81 [200] 611 52 728 82 985 99 136042 514 75 89 99 641 76 712 137118 22 226 309 601 9 764 83 809 20 47 138011 157 92 274 311 61 495 515 69 608 95 139034 56 95 151 403 8 673 72 701 27 96 898 947

140043 114 68 256 75 327 83 582 95 959 141025 545 882 908 65 82 142015 98 223 370 474 576 87 961 143069 215 492 98 662 91 776 97 964 87 144002 12 53 67 163 225 48 59 366 752 58 78 [300] 856 [200] 935 44 145007 477 538 84 644 56 86 741 948 51 146008 128 60 245 [500] 47 71 [200] 453 89 518 76 673 713 808 68 94 96 957 96 147017 135 43 596 685 962 148153 269 492 507 628 58 [200] 933 38 69 95 149173 86 234 54 335 38 744 53 65 82 868 944 53 90

150120 223 340 434 75 530 43 92 731 884 957 71 84 151307 [300] 48 589 98 855 977 90 152083 97 136 70 287 322 [200] 546 611 12 760 885 153209 363 508 670 795 817 925 81 154244 386 91 439 512 683 784 870 155304 42 70 403 802 68 916 156076 193 211 690 855 988 157242 45 68 496 519 82 703 9 34 88 875 914 158070 115 28 37 40 70 332 59 438 608 809 941 159006 56 68 278 307 39 518 603 64 72 90 921

160175 89 243 61 75 315 25 36 438 84 703 892 161172 225 97 515 77 764 77 79 82 162051 157 367 82 416 19 602 22 49 82 702 806 163035 57 [200] 200 405 529 682 883 91 924 164031 74 105 230 85 566 719 941 71 91 165051 141 256 95 317 475 581 622 67 76 98 745 63 806 166062 235 87 428 84 573 [500] 653 56 745 841 63 67 77 167056 65 70 109 39 85 235 76 463 66 98 526 [300] 96 617 25 52 717 983 168009 107 19 208 49 [200] 353 55 476 719 [1500] 21 42 800 49 950 54 [200] 169001 2 185 213 83 86 321 67 404 63 87 530 989

170193 283 436 85 777 171039 141 415 85 891 95 172025 85 142 226 47 334 78 481 737 78 173135 88 411 83 92 526 669 174096 112 20 208 308 400 31 513 67 638 96 749 975 175025 101 278 374 414 833 86 176016 42 260 414 576 99 776 881 [300] 911 177010 43 56 115 23 265 501 640 705 70 809 969 178045 82 118 31 49 391 459 71 87 88 720 953 179274 514 857 952 54

180072 168 242 301 539 602 98 788 [500] 829 60 963 181282 309 419 51 72 77 79 80 519 616 755 879 182139 65 241 69 615 97 795 807 86 [300] 183007 52 134 52 352 482 646 807 184203 48 309 14 49 620 29 850 961 185023 85 288 96 370 461 686 702 836 916 83 186013 66 99 345 575 89 90 606 187101 30 229 96 560 864 928 56 188050 83 125 92 93 209 [200] 17 86 353 557 644 73 901 33 189007 114 409 18 21 565 677 787 835

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. v. **Mirbach** (conf.): Diese Vorlage ist nichts weniger als ein Triumph agrarischer Interessen. Die conservative Partei geht aber überwiegend hervor aus der landwirthschaftlichen Bevölkerung und hat daher die Pflicht, die Interessen der Landwirthschaft zu vertreten. Der Abg. Rickert hat ferner das schöne Bonmot „staatswidrige Partei" erfunden. Die Herren auf der Linken haben ja schon ein ganzes Alphabet von Spitzwörtern gegen uns geschleudert: A Agrarier, B Begehrlichkeit. (Heiterkeit. Ruf des Abg. Richter: S Schnapsjunker, Z Zuckerprinzen! Heiterkeit.) Der Abg. Rickert hat den Abg. v. Wedell einen gutmüthigen lieben Herrn genannt; er ist gewiß ein Mann von liebenswürdigem Charakter; daß er aber energisch für unser Interesse eintritt, diese Anerkennung acceptiren wir gern. Auch der Abg. Rickert ist übrigens nicht so bös, wie er aussieht. (Heiterkeit.) In Uebereinstimmung befinde ich mich mit den Freisinnigen in Bezug auf eine preußische oder eine Reichseinkommensteuer. Ich werde versuchen, Sie dafür zu gewinnen. Ich würde eine solche Einkommensteuer aber nur verlangen, wenn für das mobile Kapital ein Declarationszwang eingeführt würde, natürlich mit dem Correlat der Confiscation des Vermögens, wenn es nicht richtig angegeben ist. (Abg. Richter ruft: Erbschaftssteuer von Fideicommissen!) Dem freisinnigen Antrage betreffend den Kaffeezoll werden meine politischen Freunde nicht beitreten. Der Zoll ist sehr gering, trotzdem einer der einträglichsten Finanzzölle. Persönlich würde ich für eine Beseitigung der Salzsteuer sein, wenn der Staat das Salzmonopol übernimmt. Ich habe gefunden, daß nach Aufhebung des Monopols das Salz sehr viel schlechter geworden ist (Sehr richtig! rechts) und der Preis nicht in dem Verhältniß zurückgegangen ist. Was die Nummer 2 des Antrages Rickert betrifft, so wäre er geeignet, den Schutz der kleinen Betriebe gegen die großen zu beseitigen. (Gelächter links.) Es ist an sich sehr zu beklagen, daß man eine verhältnißmäßig schwere Steuer in diesem Moment auferlegt, wo das Brennereigewerbe mit einer schweren wirthschaftlichen Krisis zu kämpfen hat. Es wird mir schwer, im Interesse meiner Mitarbeiter meine Zustimmung zu dem G. E. zu geben. (Gelächter links.) Die Steuer trifft die Producenten und die Consumenten. Ich will aber einmal annehmen, daß sie bloß die Consumenten trifft. Welche Belastung tritt dann ein? Das Glas Branntwein, das der Wirth jetzt für 3 Pf. verkauft, wird dann 5 Pf. kosten. Schwer belasten würde der höhere Preis nur die Leute, welche sehr viel Branntwein trinken. Für die Güter entsteht aus dem erhöhten Preise allerdings eine sehr erhebliche Mehrbelastung, weil sie nach wie vor den Deputatbranntwein liefern müssen. Die Wirkung der §§ 1 und 2 ist also für den Consumenten nicht so bedenklich, als sie für den Producenten werden kann. Der Abg. Richter schlägt vor, die ewig unzufriedenen Agrarier auszukaufen. Daß darin ein schwere Beleidigung liegt, ist zweifellos. Ich schlage jedenfalls vor, dann von den Freisinnigen Präcipualleistungen dazu zu verlangen. Die Sache dürfte dann ihre Schwierigkeiten haben, denn ihre politischen Finanzgeschäfte scheinen mir nicht sehr consolodirt zu sein. (Zuruf des Abg. Richter: Wir haben keinen Reptilienfonds!) Die ostpreußische conservative Partei könnte eigentlich dem Abg. Richter für seine Wahlagitation sehr dankbar sein, denn die hat es dahin gebracht, daß von seiner Partei dort nichts mehr übrig ist. Ich halte die liberale Partei an sich für ebenso berechtigt wie die conservative (Abg. Richter: Na, Gott sei Dank!), aber Beleidigungen, wie sie uns entgegengeschleudert worden sind, fallen auf den zurück, der sie ausgesprochen. (Sehr richtig! rechts.) Ich gebe zu, daß auch auf Seiten meiner Partei sehr viel gesündigt worden ist (Abg. Richter: Sehr richtig!), aber wenn Sie die Sünden auf beiden Seiten abwägen wollen, so stehen die unserigen gegenüber den Ihrigen in dem Verhältniß von einem Gramm zum Centner. Die Landwirthschaft kann nicht geschützt werden, ohne daß die jetzigen Landwirthe geschützt werden, ebenso wie die Industrie nicht geschützt werden kann, ohne daß man die Industriellen schützt. Trotz schwerer Bedenken werde ich für die Vorlage stimmen, weil ich es für nothwendig halte, daß dem deutschen Reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, um seine Aufgaben zu erfüllen. (Beifall rechts.)

Abg. **Spahn** (Centr.) führt aus, daß die Ertragsberechnung in der Vorlage eine sehr niedrige sei. Wenn man nur eine Ausbeute von 9 Prozent annehme, dann ergebe sich schon aus der Vorlage eine Mehreinnahme von mindestens 130 Mill. Mk. Das sei viel mehr, als das Reich zur Deckung seiner Mehrausgaben bedürfe. Deshalb sei eine Ermäßigung der Steuersätze nothwendig. Ethisch kann eine hohe Steuer nicht wirken; sie trifft denjenigen, der auf den Branntweingenuß angewiesen ist, ungerecht; den Branntweinsäufer wird sie nicht treffen, für ihn wird man schon eine andere Mischung finden, die ihn nicht mehr kostet. Uebrigens haben wir bei den höchsten Steuern in anderen Ländern den höchsten Branntweingenuß, z. B. in England und Rußland. In Schweden hat nicht die Steuer auf die Abnahme des Branntweinconsums hingewirkt, sondern vielmehr die Einschränkung der Schankstätten. Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen und die Steuer auf 35 bezw. 55 Pf. festzusetzen. Es bleibt dann immer noch die Möglichkeit, wenn die Wirkung des Gesetzes sich als günstig erweist, die Steuersätze höher zu schrauben. Wenn mein Antrag angenommen wird, so kann auch die Nachsteuer und die Bonification eine Ermäßigung erfahren, was nur im Interesse der Reichskasse liegt. Die Steuergesetze haben nur dann eine Dauer, wenn sie dem Geiste, der im Volke lebt, entsprechen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Miquel** (nat.-lib.): Ich bin nicht begeistert dafür, daß den Gemeinden die Grund- und Gebäudesteuern überwiesen werden sollen. Ich halte es für besser, wenn ganze Lasten von den Gemeinden auf den Staat übernommen werden, oder wenn den Gemeinden Gelder überwiesen werden z. B. mit der Bestimmung, das Schulgeld, wo es noch besteht, aufzuheben. (Sehr richtig! rechts.) Wenn man Steuern bewilligt, so muß man allerdings zuerst fragen, sind sie finanziell nothwendig? Das Reich soll seine Ausgaben aus eigenen Einnahmen bestreiten, aber in diesem Etat sind die Matricularumlagen allein um 47 Mill. Mk. gestiegen. Andere Mehrausgaben im Betrage von 42 Mill Mk. hat der Finanzminister schon angeführt. Wir haben Ausgaben, die regelmäßig wiederkehren, durch Anleihen gedeckt statt durch die regelmäßigen Einnahmen. Es muß auch an eine Tilgung der Schulden gegangen werden. Wohin soll eine solche Finanzpolitik führen? Wir werden für die Altersversicherung der Arbeiter Ausgaben machen. Diese Socialpolitik gefällt den Freunden des Hrn. Rickert nicht, aber diese Frage wird nicht mehr von der Bildfläche verschwinden, bis sie in dieser oder jener Weise gelöst sein wird. Daß das Reich bei diesen Ausgaben sich betheiligen muß, ist selbstverständlich, umsomehr als die Steuer, welche wir heute berathen, nicht von den arbeitenden Klassen getragen wird. Wenn wir die Matricularumlagen ständig erhöhen, dann kommen namentlich die kleineren Staaten in Gefahr, denn dort besteht die Heranziehung der höheren Einkommenklassen mit einer besonderen Einkommensteuer bereits. Wenn diese Steuerbewilligungen einen Ueberschuß ergeben, so muß Vorsorge getroffen werden, daß derselbe verwendet wird zur Entlastung der ärmeren Volksklassen. Herr Rickert meint, das Steuerfaß sei nun einmal angezapft, es werde nun bald eine Bier- und Weinsteuer folgen. Ich erkläre, daß meine Freunde jedenfalls für diese Legislaturperiode (Heiterkeit) die Steuerfrage als abgeschlossen betrachten, nachdem die Branntwein- und die Zuckersteuer erledigt sein wird. Die meisten Parteien waren darüber einig, daß der Branntwein eine höhere Steuer tragen könne. Die Fortschrittspartei hat der Regierung heftige Vorwürfe darüber gemacht, daß sie den Branntwein schone. Jetzt haben wir einen gangbaren Weg gefunden und der soll nun wieder nicht richtig sein! Ich habe schwere Bedenken gegen einzelne Bestimmungen, aber ich kann dieser Bedenken wegen nicht das ganze Gesetz verwerfen. Was soll denn dann werden? Ein anderes Steuergesetz als das jetzt vorgelegte ist nicht möglich, und ohne dieses Gesetz und den darin enthaltenen Schutz der landwirthschaftlichen Brennereien ist der Eintritt der süddeutschen Staaten in die Branntweinsteuergemeinschaft nicht zu erreichen. Wenn wir das Gesetz heute ablehnen, so wird im nächsten Jahre nichts geändert sein. Die Matricularumlagen werden gesteigert werden, die Unzufriedenheit wird wachsen. Mit dem Abwarten allein ist nichts zu machen. Man sagt, die Revisionsclausel hat keine Bedeutung, weil die Regierung niemals eine Ermäßigung der Differenz zugestehen würde. Ich glaube das nicht; sobald nicht wirthschaftliche Gründe sich geltend machen, hat die Regierung vom fiscalischen Standpunkte aus kein Interesse, die Differenz aufrecht zu erhalten. Ueberhaupt wird die spätere Regelung dieser Frage auf Grund der Erfahrungen viel leichter sein. Ich bin überzeugt, wenn es gelingt, in dieser Session das Reich militärisch zu befestigen, den Druck der Matricularumlagen zu erleichtern und mäßige Ueberweisungen zu machen, so wird das deutsche Reich wetter- und sturmfest gemacht. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Kräcker** (Soc.): Bei dem Tabaksmonopol sprach man von dem Patrimonium der Enterbten; jetzt scheint man die großen Brenner als die Enterbten zu betrachten, denn ihnen macht man in dieser Vorlage ein Geschenk von mehr als 30 Millionen Mark. Die Branntweinsteuer trifft in erster Linie den armen Mann, der nicht aus Liebe zum Saufen, sondern weil er nicht Geld genug für andere Genußmittel hat, den Branntwein genießt. Das ist eine schöne Socialreform, die auf Kosten der armen Leute den reichen Brennern Zuwendungen macht. Wir werden das Gesetz ablehnen.

Abg. v. **Hueue** (Centr.) bestreitet, daß in der Commission in den Anträgen agrarische Interessen in erster Linie vertreten gewesen seien. Hr. Spahn will einen niedrigeren Steuersatz bewilligen, weil damit schon die Ausgaben des Reiches gedeckt werden können. Ich bestreite das. Was sich aus der Vorlage ergeben wird, ist vollkommen nothwendig zur Deckung der Mehrausgaben des Reiches.

Finanzminister v. **Scholz**: Der Abg. Spahn hat die Annahme des Ausbeuteverhältnisses als zu niedrig bezeichnet. Es kommt doch auf die durchschnittliche Ausbeute an, und der bairische Finanzminister hat bei der ersten Lesung schon erklärt, daß er erfreut sein würde, wenn er eine durchschnittliche Ausbeute von 8 Proc. annehmen könnte. Wenn das Gesetz angenommen wird, so werden die Etatsverhältnisse der einzelnen Staaten erheblich verbessert. Ich rechne für Preußen darauf, daß wir bei Annahme der Vorlage ohne Deficit wirthschaften können. Bezüglich der Bedürfnißfrage möchte ich darauf hinweisen, daß es sich keineswegs um Einnahmen handelt, über deren Verwendung noch gar nichts festgestellt worden ist. Deshalb muß ich Sie auch bitten, den Antrag, den Kaffeezoll zu beseitigen, abzulehnen. Ebenso empfehle ich die Verwerfung des Antrages, nach dem festgestellt werden soll, daß bei der Revision bei mangelnder Einigung zwischen Reichstag und Regierung der niedrigere Abgabensatz in Kraft treten soll. Das ist nur ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Das Gesetz soll etwas Unerhörtes enthalten, indem es den Schutz der Landwirthschaft ins Auge faßt. Jeder Schutzzoll ist ganz dasselbe, was in der Tendenz dieses Gesetzes liegt; es würde also auch jeder Schutzzoll etwas ganz Unerhörtes sein. (Beifall rechts.)

Abg. **Simonis** (Elf.) befürwortet seinen Antrag.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Der Antrag Spahn wird dann gegen die Stimmen des größeren Theils des Centrums, der Polen, Freisinnigen, Elsässer und Socialdemokraten abgelehnt, ebenso die Anträge Rickert gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten. Für den Antrag auf Aufhebung des Kaffeezolls stimmt auch der Centrumsabg. Stötzel.

Der § 1 wird darauf in der unveränderten Commissionsfassung in namentlicher Abstimmung mit 212 gegen 78 Stimmen angenommen. Für denselben stimmen die Conservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen, letztere mit Ausnahme der Abgg. Büsing und Geibel; ferner die Polen. Gegen denselben stimmen geschlossen die Freisinnigen und die Socialdemokraten; ferner die Welfen und die fractionslosen Abgg. Dr. De Ahna, Hildebrand, Retemeyer, Böckel. Das Centrum stimmt gespalten, etwa zur Hälfte für, zur Hälfte gegen § 1.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo bunter russ. 125/6Ø 148,50, 126Ø 153, 127/8Ø bes. 145,75, 128Ø 147 M. bez, rother 125/6Ø 145,75 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 123Ø 113,75, 124Ø 115, 126Ø 117,50 M. bez., russ. 123Ø 85,50 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 100 M. bez., kleine russ. 82,25 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 92, 94 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 97,75, russ. 91, 92,25, 93,25 M. bez — Bohnen per 1000 Kilo 117,75, russ. Schweine- 106,50, 116,50 M. bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 83, 83,50, 84, 85, 85,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 61 M. Gd., per Juni 61 M. Gd., per Juli 61 M. bez., per August 61 M. Gd., per Sept. 63 M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 13 Juni. Weizen loco 174—193 M., per Juni 193—192½ M., per Juni-Juli 192¾—192¼—192½ M., per Juli-August 182¾—182¼—183 M., per Sept.-Oktbr. 176¼—176¼—176¾ M. — Roggen loco 124—128 M., guter inländischer 125½—126 M. ab Bahn, per Juni-Juli 127 M., per Juli-Aug. 127—126¾—127¼ M., per Sept.-Okt. 132¾—132—132½ M., per Okt.-Nov. 134—133¼—¾ — Hafer loco 94—132 M., ost- und westpreußischer 108—113 M., pomm. u. uckermärk. 111—115 M., schles. 108—113 M., feiner schles., preuß. u. pommerscher 116—125 M. ab Bahn, per Juni-Juli 95½ M., per Juli-August 95½ M., per Sept.-Okt. 100¼—¾ M. — Gerste loco 105—190 M. — Mais loco 106—114 M., per Juni 104½ M., per Juni-Juli 104½ M., per Juli-August 105½ M., per Sept.-Okt. 106 M., per Okt.-Nov. 107 M. — Kartoffelmehl per Juni 17 M., per Juni-Juli 17 M., per Sept.-Okt. 17,40 M. — Trockene Kartoffelstärke per Juni 16,90 M., per Juni-Juli 16,90 M. bez., per Sept.-Okt. 17,40 M. — Erbsen loco Futterwaare 108—125 M., Kochwaare 140—200 M. — Weizenmehl Nr. 0 23,50—21,00 M., Nr. 00 26—23,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,50 M., Nr. 0 und 1 17,75—16,75 M., ff. Marken 19,90 M., per Juni 17,70 M., per Juni-Juli 17,70 M., per Juli-August 17,70 M., per Sept.-Okt. 18—18,5 M. — Rüböl loco ohne Faß 51,3 M., per Septbr.-Oktbr. 52,3—52,5 M., per Okt.-Nov. 52,5—52,7 M. — Petroleum per Juni-Juli 21,3 M. bez., per Sept.-Oktbr. 21,8 M., per Okt.-Novbr. 22,0 M., per Novbr.-Dezbr. 22,2 M. — Spiritus loco ohne Faß 63,8 M., per Juni und Juni-Juli 64—63—65—64,6 M., per Juli-August 64—63,6—65—64,6 M., per August-Septbr. 63,7—63,3—64,7—64,3 M., per Sept.-Oktbr. 62,8—63—62,5—63,7 M.

Magdeburg, 13 Juni. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,40 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,50 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M., Fest. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 M., gem. Melis I. mit Faß 25,25 M. Sehr ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,12½ M. bez., per Juli 12,00 M. bez., per Aug. 12,00 M. bez., per Oktbr.-Dezbr. 11,57½ M. Br. Ruhig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.